V. SS.
355m

V.S.S. 355 m

[illegible]

Bibl. Lips.
1483.

<3660997815001З

<3660997815001З

Bayer. Staatsbibliothek

Heiliger Guntherr bitt für uns.

Bayerische Staatsbibliothek München

Ein Baum
Gepflantzet an den Wasser-Bächen.
Am 1. Psalm. und 3. vers.

Das ist:

S. GUNTHERUS
Beichtiger
Und
Böhmischer Lands-Patron,

Auf dem Böhmischen hohen Gebürge/ unweit Hartmanitz, dermahlen noch finstern tieffen Wald lang verborgen, und mit seinen Tugends-Früchten GOtt allein bekannt:

Anjetzo aber durch sein heilige von den Hirten in einem holen Baum gefundene Bildnuß, dann das heylsam-gesundmachende, durch ihme von GOtt erbethen- und geseegnete Brünnlein insgemein Gut-Wasser genannt/ allwo er sein Leben im Jahr Christi 1045. den 9. October heilig beschlossen, an Tag gegeben;

Allen andächtig- und getreuen Verehrern/ im gegenwärtigen Büchlein mit kurtzem Außzug seines Lebens, Verfassung deren biß auf gegenwärtige Zeit erhaltenen bekannten Gnaden, Beyfügung deren Tag-Zeiten/ und Gesang

Im Jahr Christi 1745. da eben das siebende Jahrhundert nach seinem Seeligen Absterben einfallet, vorgestellet

Von Johann Adam Höffele/
Bey erwehnten Gut-Wasser Pfarrern.

Prag/ gedruckt in Königs-Hof bey Frantz Carl Hladky, Hoch-Fürstl. Ertz-Bischöffl. Buchdr. 1753.

CENSURA.

EX Commiſſione Reverendiſſimi Archi-Epiſcopalis Officii Pragenſis attentè revidi præſentem Libellum: Ein Baum gepflantzet an den Waſſer-Bächen. intitulatum, & S. Guntheri vitam & elogia, ac precatiunculas ad eum honorandum adaptatas continentem, & cùm in eo nihil contra fidem, bonóſque mores adverterim, privatæ clientum ejus pietati in ſolatium, typis vulgari poſſe cenſeo. Pragæ die 25. Maji A. 1746.

Franciſcus Ant. Ludeger,
SS. Theol. D. Reverendiſſ. Officii Aſſeſſor.

Imprimatur.

Antonius Wokaun,
Vicarius Officialis.

PROTESTATIO AUTHORIS.

CUncta, quæ in hoc libello de gratiis, beneficiis, & mirabilibus S. Guntheri referuntur, nolo aliam fidem parere, quàm quæ permittitur ex conſtitutionibus Sanctæ Memoriæ Urbani Papæ Octavi, aliíſque Apoſtolis, & S. Rituum Congregationis ſuper hac materia factis deciſionibus, & ſtatutis.

An
Die Hoch= und Wohl=Gebohrne
Frau, Frau
ANNA
CAROLINA
Des
Heiligen Römischen Reichs
Gräfin Laschanskin/ rc.
Gebohrne Gräfin
Mortzinin, rc.
(tit. plenisſ.)
Meine Gnädige Hochgebietende
Frau, Frau/
Und
Hoch=Ansehenlichste
Patronin.

Hoch- und Wohl-Gebohrne Reichs-Gräfin
Gnädig-Hochgebietende
Frau / Frau / 2c.
Und
Hoch-Ansehenlichste
Patronin.

Euer Hoch-Gräflichen Gnaden, in diesem siebenden Sæculo, oder Jahrhundert nach dem seeligen Absterben des Heil. Guntheri bey Gut-

Gut-Wasser, gegenwärtiges Büchlein, so unter dem Nahmen zwar eines Baums gepflantzet an denen Wasser-Bächen/ herauß gegeben wird, in sich selbst aber ein sehr geringes Pfläntzlein ist, vor allen andern bey Gut-Wasser begnadeten in tieffester Unterwürfflichkeit behändigen, verehren, und widmen solle; Allermassen mir zum Genügen bekannt: wie Euer Hoch-Gräfl. Gnaden mit sonderbarem Andachts-Eyfer, und zarter Zuneygung dem lieben H. Gunthero zugethan, Ihn als Dero, und des gantzen Hoch-Reichs-Gräfl. Mortzinischen Hauß besonders Hülf-reichen Himmels-Freund, Schutz- und Schirm-Patron,

 nicht

nicht allein vor Dero selbst Hohe Person allereyfrigst verehren, sondern auch sein Lob, und Ehr zu vermehren Ihnen jederzeit hochangelegen seyn lassen, durch dessen viel Vermögen bey GOTT, mittels gebrauchter heylsamer Baad-Cur Euer Hoch-Gräfl. Gnaden von schmertzlichem Glieder-Reissen (wodurch Dero Glieder gantz unbeweglich, lahm, und unbrauchbar worden) Lahmung, und Contractur recht wunderbarlich seynd geheylet worden; wie solches Euer Hoch-Gräfliche Gnaden in das zu diesem Ende aufgelegtes Buch eintragen lassen, eygenhändig unterschrieben, und mit Dero angebohrnen hohen Insigl bekräffti-

ti-

tiget haben. Dieweilen nun derley vielfältige Gnaden verschiedene Krancke, Schwach-Lahme und Preßhafte durch die groß-verdienstliche Vorbitt des Heil. Guntheri mittels rechtmäßigen Gebrauchs des Gut-Wassers von dem Barmhertzigen GOTT beständig-fort mildreichist erhalten, daß die Wallfahrter von Jahr zu Jahr dieß Orths sich immerdar zahlreicher einfinden, auch auß frembden Landen, sonderlich aber auß dem benachbahrten Herzogthum Bayern in grosser Menge herzueylen. Dahero haben zum besonderen Trost der Teutschen Wallfahrter, nebst kurtzen Außzug des Lebens, Verfassung deren biß auf gegenwärtige Stund bey Gut-Wasser erhaltenen Gnaden, auch in Teutscher

Sprach die Tag-Zeiten, Gebe-
ther, und Gesang von dem heiligen
Gunthero mit möglichem Fleiß zu-
sammen getragen, und aufgese-
tzet.

Zu Euer Hoch-Gräflichen
Gnaden neyget sich demnach die-
ses kleine Geistliche Wercklein mit
demüthigster Bitte, unter Dero ho-
hen Schutz gnädigst aufgenommen
zu werden, allen häuffig ankommen-
den Teutschen Wallfahrtern aber,
und getreu-andächtigen Verehrern
des Heil. Guntheri tröstlich dienen
zu können. Euer Hoch-Gräfli-
che Gnaden werden Ihnen bey
GOtt, der in seinen Heiligen son-
derlich geehret wird / den Verdienst
meh-

mehren, zugleich aber bey dem heiligen Gunthero sich fernerhin wohl verdient machen. Mit getröster Zuversicht opffere / und überreiche ich derowegen Euer Hoch-Gräflichen Gnaden sothanes kleine Pfläntzlein, lassen es Euer Hoch-Gräfliche Gnaden in Dero Hertzen einwurtzlen, auf daß es Krafft, und Safft gewinnen, in einen Baum erwachsen, seine Blättlein weit und breit außstreuen, allweg grünend blühen, und allen Sanct Gunthero lieben Getreuen / fürnehmlich aber Euer Hoch-Gräflichen Gnaden / dann dem gantzen Hoch-Reichs-Gräflich-Mortzinisch- und La-

schan-

schanskischen Hauß reichlich erwünschte, der Seelen so wohl, als dem Leib heylsame Früchten jederzeit beybringen möge.

Euer Hoch-Reichs-Gräflichen Gnaden

Demüthigst-untergebener Capellan
Johann Adam Höffele/
Pfarrer zu Gut-Wasser.

Erster Theil.

§. I.

Kurtzer Lebens-Außzug des Heiligen Beichtigers Guntheri.

UNser Heiliger Guntherus ware ein Durchläuchtigster Lands-Graf auß Thüringen, von Königlichem Geblüth herstammend, dem Heil. Stephano I. König in Hungarn, mit Bluts-Freundschafft anverwandt: Da er die Zergänglichkeit gegenwärtigen Lebens was reiffer zu Gemüth geführet, und zugleich die Fehler seiner Jugend / die er in denen Welt-Eytelkeiten zugebracht, behertziget, hat er sich, um seiner Seelen bessere Vorsehung zu machen, in den Orden des Heil. Benedicti begeben, allwo er durch heylsame Lehr, und Unterweisung des heiligen Abbten Gothardi zu Nieder-Altaich im Geist dermassen zugenommen, daß er im Kurtzen zu grosser Lebens-Heiligkeit gelanget / seinen Ordens-Brü-

Brüdern ein Muster und Spiegel der Tugend, und strengen Bußfertigkeit worden ist; welches als Stephanus der heilige König gewahr wurde, hat er, Guntherum ansichtig zu werden, grosses Verlangen getragen; destwegen er dann auch durch besondere Abgesandte ihn freundlich zu mehrmahlen ersuchen lassen, eine Reiß nacher Hungarn vor sich zu nehmen, und seinen Freund heimzusuchen; Guntherus aber, welcher in gröster Demuth alle weltliche Ehre zu vermeyden trachtete, hat solches in so lang verschoben, biß daß es seine Vorsteher selbst für gut befunden, und durch den Heil. Gehorsam ihme auferleget sich dahin zu begeben: da er nun mit seiner Ankunft den König ungemein erfreuet, hat ihm der König all ersinnliche Ehre angethan; weilen sich aber Guntherus von allen Fleischlichen enthalten, hat der König mit grosser Bitt angehalten, daß er aufs wenigst von dem aufgesetzten Pfau etwas genüssen wolle: alle Entschuldigungen wurden von Seithen des Königs nicht angenommen, biß endlich Guntherus sein Haupt auf die Händ legend GOtt mit heissen Thränen gebethen, daß er ihn von solcher Gefahr befreyen möchte, damit er sich durch verbothene Speiß des Fleisches nicht verunreinigte. Siehe Wunder! nachdeme dieser Diener GOttes sein Gebeth vollbracht hatte, und sich wieder aufgerichtet, fingen dem gebrattenen Vogel die Feder augenblick-

blicklich an zu wachsen, ward lebendig, und flo- he in Gegenwart aller Anwesenden von der Tafel hinweg: Worüber alle sammentlich erstaunet, Guntherum als einen Heiligen sehr hoch und werth gehalten. Der König aber ihn zu etwas dergleichen nicht mehr genöthiget hat. Nachdem Guntherus auß Hungarn von dem Heil. König Stephano zuruck kommen, verbarg er sich / um aller Ehr, die ihm durch dieses Wunder zugewachsen, zu entfliehen, in den Nord- oder grossen Schwartz-Wald, welcher mit den Böhmischen Wäldern angräntzet, und damahlen ein Wald gewesen. Ja der Author in vestigio Bohemiæ piæ schreibet, daß der Orth Rinchna, sey in Böhmen gelegen gewesen, allwo er mit Erlaubnuß seines Obern mit etwelchen seinen Brüdern, die er von Niederaltaich mit sich genommen, in grosser Armuth, Strengheit, und Leibs-Abtödtung gelebt, dem heiligen Johanni dem Tauffer zu Ehren ein Kirchlein erbauet, und dem Orth den Nahmen Rinchna geben. (Andere wollen, daß St. Gunther allererst von Rinchna nacher Hungarn seye beruffen worden.) Demnach aber daselbst der Ruhm seiner Heiligkeit ruchbar worden, ist er mit Genehmhaltung seines Abbten Ratmundi per aureas semitas durch die so genannte golde- ne Steige (von deren Erfinder man ihn hält) gantz allein in Böhmen gezogen: und zwar hat er anfänglich seine Einsiedlerey unweit Brzeznitz

ge-

gehabt, an dem Orth, den man jetzo auch Gut-Wasser heisset; da er von dannen bald wieder weggangen war; hernach bezoge er die Wüsten bey dem alten Schloß Rabi, auf einem felsigen hohen Berge, wo ein zur Ehre Aller Heiligen erbautes Kirchlein zu Tag stehet.

Allein auch an diesem Orth kunte der Glantz seiner Heiligkeit nicht lang verborgen bleiben; zumahlen Guntherus kaum dahin gekommen, wurde er von seinen Ordens-Brüdern von dem Closter Brzewniow mit besonders grossem Fleiß aufgesuchet, welche bey ihm inständig angehalten / damit er sich mit ihnen in ihr Closter begeben, und das Ambt eines Abbtens auf sich zu nehmen, ihm möchte belieben lassen; huben ihn derowegen ungeacht seiner vielfältigen Gegeneinwürffen auf einen mit sich genommenen Esel, und wolten ihn also fortführen, da nun der Esel mit dem heiligen Alt-Vatter über den Felsen fortschreiten wolte, tratte er in den harten Stein-Felsen wie in ein weiches Wachs immer tieffer hinein, biß daß er nicht von der Stelle weiter kunte, wie noch biß auf den heutigen Tag die Esel-Fußstapffen daselbst in Augenschein zu nehmen seynd; die abgesandte Ordens-Brüder solches Wunder wahrnehmend, erkennten hierauß sattsam, daß ihr Beginnen dem außdrücklichen Willen GOttes zuwider seye, müßten sich derowegen unverrichter Sachen in ihr Closter wieder zuruck begeben; St. Guntherus

aber,

aber, welcher durch dieses neue Wunder abermahlen verrathen, und noch viel Ruhm-heiliger worden ist, entflohe von dieser, und ward bemühet ihm ein andere von allen Menschen abgesönderte Wüsteney aufzusuchen, wo selbst er in guter Gemüths-Ruhe die übrige Zeit seines Lebens GOtt in der Einsamkeit dienen könnte, und von ihm niemand, als GOtt allein wissen möchte; zu solchem End begab er sich durch unweegsame Gäng in den dickesten wilden Wald / oberhalb Hartmanitz, auf einen hohen Berg, welcher deßwegen heut zu Tag insgemein Heil. Guntheri Berg genennet wird, dasselbige Brünnlein aber den Nahmen Gut-Wasser führet, und allda verbliebe er noch die übrige letzte Jahre ohne von jemand erkannt zu werden, biß an seines Lebens Ende; da nun aber eben die letzten Stunden seines Lebens vorhanden waren, geschahe es auß Göttlicher allerweisesten Vorsorge, damit mit dem H. Genthero nicht zugleich so viel herrliche Tugenden und Exempel seines in der Wüsten und Wildnussen durch gantze 37. Jahr geführten heiligen Wandels möchten absterben, und begraben werden, daß Brzetislaus Hertzog in Böheim, um sich in dasigen Wäldern mit einer hohen Jagd zu erlustigen, in den Prachiner Creyß reisete; Als nun der Hertzog in diesem Wald anfienge zu jagen, stehet ihm ein ungemeiner grosser Hirsch auf, welchen er mit seinem eintzigen Bedienten, den er um sich hatte, so be-

begierig verfolgte, daß er darüber in die äusserste Wüsteney ger..ye, allwo der Hirsch gantz plätzlich still stunde, und den Hertzog mit erhobenen Kopff starr ansahe. Indem nun der Hertzog diesen Hirschen nicht ohne Bestürtzung betrachtete, hörete er eine Stimm vom Himmel erschallen, folgenden Innhalts: O Brzetislae! an diesem Orth ist ein solcher Schatz verborgen / welcher dir vor Zeiten lieb gewesen / nun aber / und ins künftige allen, die ihn andächtig suchen werden / angenehm seyn wird. Der Hertzog, wie leicht zu erachten, erschracke heftiglich in Anhörung dieser himmlischen Worten, sahe sich allenthalben um, und wurde in der Einöde eines schön- und anmüthigen Brünnleins gewahr, unweit von dar sahe er auf einem hohen Felsen ein kleines Hüttlein stehen, auß welchem ihm der angenehmste Geruch entgegen gienge: da er nun hinein tratt, erblickte er einen schönen alten grauen betagten Mann, dessen Angesicht glantzete wie eines Engels, so den Hertzog gleich selbst angeredet mit diesen Worten: Entsetze dich nicht / sondern in allen deinen Dingen lobe GOTT den Allmächtigen; Ich bin Guntherus, welcher dich auß der heiligen Tauff gehoben; und gabe sich durch unterschiedliche Anzeigung dem gantz erstaunten Hertzog zu erkennen; wer wird nun die Freud außsprechen können, die sie beyde untereinander hatten? Brzetislaus bittet den heiligen alten Vatter, daß er auß dieser

Wild-

Wildnuß sich mit ihm an seinen Hof wolte begeben / dessen da er sich entschuldigte / bittet ihn der Hertzog / er wolte auffs wenigste so viel von ihm annehmen / als ihm zum Unterhalt des Lebens vonnöthen wäre; Gunther gab hierauf mit liebreichen Worten dieß zur Antwort: Es ist nunmehro an dem daß meine Seel diesen sterblichen Leib verlassen soll / darum ist meine eintzige Bitt / daß du / wofern du meinem End beywohnen wilst / Morgen fruhe zeitlich mit dem Bischoffen Severo allhier bey mir erscheinest / dann um 3. Uhr ist die Stund meiner Abreiß auß dieser Welt / was du derohalben dich anerbothen mir zu thun / solche Gnaden erweise dem Closter Brzewniow / allwo meinen Leib / welches mir sonderlich außbitte / nach dem Tod wollest hinführen / und begraben lassen. Dieser Bitt zu Folge / kam der Hertzog des anderen Tags sehr fruh mit Severo dem Bischoff / welchen er damahls bey sich hatte / zu dem Heil. Günthero / der Bischoff laß die Heil. Meß auf seinem Altärlein / stärckte den liebsten Alten mit dem Hochwürdigen Guth / als mit der letzten Weeg-Zehrung: und als sein Sterbstündlein herbeynahete / gab er ihm die letzte Oelung / wornach er zur ernanten Stund in Gegenwarth all ihrer / seinen Geist in die Händ des himmlischen Schöpffers aufgabe. Im Jahr 1045. den 9. Octob. im 90. Jahr seines Alters. Sein Leichnam gab ein

so lieblichen Geruch von sich / daß alle Anwesende dardurch erquicket / nicht in einer wüsten Einödde / sondern in einem lustigen Paradeyß zu seyn vermeyneten. Nachdem der Heil. Leib / dem Verlangen nach in Gegenwart des Hertzogs Brzetislai / des Bischoffs Severi / einer grossen Menge des Adels / und zahlreichen Volcks in Brzewniow zur Erden bestättiget worden / haben alsobald viele Krancke ihre vorige Gesundheit wieder erlanget / und hat GOtt durch viele Wunder-Zeichen / die bey seinem Grab geschehen / seines Dieners Heiligkeit anzeigen / und selbe der gantzen Welt bekannt machen wollen.

§. II.

Von denen Wunderzeichen, die bey dem Grab des Heil. Guntheri / vermög einigen Geschicht-Stellern / sollen geschehen seyn.

1. EIner von denen vornehmsten des Königreichs Hungarn / mit Nahmen Laurentius / war auf allen Gliedern lahm / als er nun GOtt lang gebethen / er möchte ihm / um der Verdienste des Heil. Stephani willen / seine Gesundheit schencken: ist ihm der Heil. König Ste-

Stephanus einstens erschienen/ mit Vermelden: daß er in Böheim reisen/ und daselbst bey dem Grab des Heil. Guntheri hierum bitten solte; deme leistete er Folge/ und erlangte also bald völlige Gesundheit. Worauf die Geistlichen desselben Closters das Te DEUM Laudamus unter Läutung der Glocken gesungen/ zur Danckbarkeit aber hat bemeldter vornehme Hungar dem Heil. Counthero ein schönes Grabmahl aufrichten lassen/ und ist mit Freuden wieder heim gezogen.

2. In dem Bayrischen Closter Niedern Ataich war einer/ Nahmens Landfridus/ gleichfahls an allen Gliedern lahm/ dieser kam auf Antrieb der überseeligsten GOttes Gebährerin am Tag des Heil. Dionysii Areopagitæ (an welchem Tag gleichfahls die Gedächtnuß des Heil. Guntheri gehalten wird) nacher Brzewniow/ und ein gewisser Mann/ welcher mit einem Ordens-Habit beklendet war/ hube ihn auf/ verschwande aber alsobald vor seinen Augen/ und im selbigen Augenblick wurde er frisch nnd gesund. Es war aber dieser der Heil. Guntherus; worauf alsobald nach dem dazumahligen Gebrauch der Kirchen/ die Glocken desselben Closters fröhlich geläutet wurden/ zur Danckbarkeit gegen GOtt/ und dem Heil. Gutherum.

3. Ein Burger von Prag / mit Nahmen Martinus / hatte einen blind- und stumm-gebohrnen Sohn / als er denselben zum Grab des Heil. Guntheri brachte / ward er augenblicklich gesund in Gegenwart einer grossen Menge Volcks von Prag / worauf er alsobald die Helffte seiner Gůtter dem Closter geschencket / und darfůr GOtt den Allmächtigen gelobet.

4. Als einer auß Bayern solches Wunderwerck gesehen / und wieder nach Hauß kommen / hat er es seinem guten Freund erzehlet / damit er seinen blinden Sohn gleichfahls zu dem Grab des Heil. Guntheri bringen möchte; dieser wallfahrtet zu solchem Grabe / den blinden Sohn aber lasset er zu Hause. Als er nun daselbst im Fasten sein Gebeth vollbrachte / wurde ihm durch Göttliche Offenbahrung angezeiget / daß sein Sohn seye gesund worden / wie sichs dann auch bey seiner Anheimkunfft also befunden / und sich alle seine Freund darůber erfreut haben.

5. Ein vornehmer von Adel auß Thůringen / Nahmens Petrus / ware drey Jahr lang mit einer schweren Kranckheit geplaget / und von allen Artzten verlassen / auch seinen Freunden bey solcher langwůrigen Kranckheit ůberlästig. Dieser als er von denen Wunderwercken / die sich bey dem Grabe des Heil. Guntheri zuge-

getragen / gehöret / fasset einen Muth / empfehlet sich diesem Heiligen in Vertrauen / und da er gesund worden / kommt er auß Danckbarkeit nacher Brzewniow / und hat dieses alles / als ein grosses Wunder erzehlet / und darfür Danck gesagt.

6. Einer ist an Halß-Geschwulst / der andere von der hinfallenden Kranckheit / ihrer zwey an Außsatz / einer von schweren teuflischen Anfechtungen erlediget worden.

7. Ein Weib Annô 1256. in der Octav des Heil. Guntheri ist von der Raserey / noch eine andere am Tag St. Valentini 1258. von dem Blut-Fluß / und andere nach der Zeit mehr / von Blindheit / und andern Kranckheiten genesen. Item einem Weib Nahmens Beatrix / ist in der Octav des Heil. Guntheri / bey dem Grabe dieses Heiligen ihre verdorrte Hand wieder frisch worden / wie sie dann dieselbe wieder mit grösten Freuden jedermann öffentlich gewiesen hat.

8. Ein Dieb pflegte im Closter Brzewniow öffters Hönig zu stehlen / deßwegen er von Teufel besessen / aber bey dem Grab des Heil. Guntheri wieder befreyet worden; da er sich dann mit einem Eyd verbunden / von solcher

diebischen Gewohnheit abzustehen / und niemanden das Geringste mehr zu entdecken.

9. Es hielte sich in dem Closter ein Jüngling von Prag auf / Nahmens Petegrinus / welcher mit der hinfallenden Kranckheit behafftet ware; dieser nahme seine Zuflucht zu dem Heil. Gunthero / durch welchen er auch wieder genesen / und zur Danckbarkeit hernach die meiste Zeit bey dem Grabe dieses Heiligen mit dem Lobe GOttes zugebracht.

10. Die bey des Heiligen Guntheri Grabe hangende Ampel hat sich bißweilen von sich selbsten angezunden.

11. Zween Außsätzige lebeten ausserhalb der Stadt Prag / giengen aber nacher Brzewniow / allwo sie auf dem Freydhof blieben / dem Grabe des Heiligen Guntheri gegen über / und GOtt inständig / durch die Verdienst dieses Heiligen um ihre Gesundheit anruffeten. Nachdem sie nun ihrer Bitte waren gewähret worden / machten sie sich heimlich von dannen / und rühmeten allenthalben öffentlich / daß sie von GOtt durch Fürbitt dieses Heiligen ihre Gesundheit wieder erlanget hätten.

12. Einer wurde von bösen Feind aufs heff-

hefftigste angefochten; als er aber zu dem Heil. Gunthero eyfrig seufftzete / wurde er von dieser Plage befreyet.

13. Im Jahr 1248. den 2. September / hat man eine Persohn Gertrudis genannt / welche so kranck gewesen / daß an ihrer Gesundheit jedermann gezweifflet / auf Einrathen eines auß dem Prediger-Orden / zum Grab des H. Guntheri gebracht / und diese halb todte hat mit einer grossen Freude in Gegenwart aller ihrer Freunde ihre Gesundheit wieder bekommen.

14. Zur Zeit Innocentii IV. und Nicolai, Bischöffs zu Prag / wurde ein gewisser Mann von zwey Teufeln / von einem unter der Gestalt eines Manns / und den anderen / einer Weibes-Persohn / aufs hefftigste angefochten / und geplaget / kunte auch von dieser Noth nicht befreyet werden / als durch Hülffe des Heil. Guntheri / welcher diesem elenden Menschen erschiene / mit dem Stock einen Streich gabe / anbey ihn also anredete: Fili, hoc ictu liberaberis. Mein Sohn: du sollst durch diesen Streich erlöset werden. Nach erfolgter Erledigung hat dieser zu Ehren seines Vorbitters / die gantze übrige Lebens-Zeit den Tag vor dem Fest des Heil. Guntheri gefastet.

15. Einer Nahmens Andreas, hatte eine stumme Tochter, welche zugleich also rasend war, daß sie die Leuthe, so ihr begegneten, brüllend anfiele: als sie aber zum Grabe des Heil. Guntheri gebracht wurde, ist ihr im Jahr 1256. den 3. Julii dergestalten geholffen worden, als ob sie ihre Lebens-Täg mit dergleichen Beschwernuß nicht wäre behafftet gewesen.

16. Eben dieses Jahr am Fest der Heil. Mariä Magdalenä hat man eine ehrbare Frau von Prag, Barbara genannt, die auch rasend war, mit Gewalt nach Brzewniow geführet, allwo sie am dritten Tag gesund worden, und nachdem sie die heilige Beicht und Communion verrichtet, gesund wieder nach Hauß gegangen.

17. Im Jahr 1256. den 4. Augusti, ist Udalrici eines Prager-Burgers Sohn, von einer sehr gefährlichen Kranckheit erlediget, sein Töchterlein aber von der Wassersucht bey des Heil. Guntheri Grab gesund worden; und nachgehends hat sein anderer Sohn, welcher von einem Pferde hefftig war geschlagen worden, daselbst seine Gesundheit wieder erlanget, um welcher Wohlthaten willen hernach der Vatter diesen Tag alle Jahr in Brod und Wasser gefastet hat.

28. Im Jahr 1258. den 8. Julii / hat ein Weib auß dem Dorff Hostihorni Bratrzice genannt / ihr blind-gebohrnes Töchterlein mit sich nach Brzewniow genommen / und daselbst für selbiges viel und lang gebethet / worauf es auch sehend worden. Dieses Wunder haben über 100. Persohnen selbst mit Augen gesehen / und vor dem Bischoff eydlich außgesaget.

19. Eine Jungfrau hatte von einem halben Jahr her eine verdorrete Hand / und ist an eben diesem Orth / in Gegenwart vieler Menschen gesund worden.

20. Des Herrn Jaroslai von Neudorff Ehe-Frau hatte eine Tochter / welche bereits ein halbes Jahr stumm gewesen. Diese hat bey dem Grab des Heil. Guntheri ihre Sprach wieder bekommen / dahero alle Anwesende solche Wunderthat GOttes gepriesen.

21. Einem Bauer auß dem Dorff Lapanow / mit Nahmen Bozdata / war die Zunge an das Zahn-Fleisch angewachsen / daß er in drey Jahren nicht reden kunte; dieser hat am Fest unser Lieben Frauen Reinigung zu Brzewniow wieder reden gelehrnet / wie solches durch viele Zeugen ist bekräfftiget worden.

22. Noch in eben diesem Jahr am Fest St. Valentini / ist ein Weib auß dem Dorff Dubec / Nahmens Hodusche / welche 6. Jahr blind gewesen / wieder sehend worden / wie solches bezeuget haben die jenigen / so sie noch als eine blinde sehr wohl gekennet haben.

23. Noch ein anderer Prager-Burger Putna genannt / hat seine sehr gefährlich krancke Tochter nach Brzewniow geführet; als er aber mit ihr nicht weit mehr von Closter ware / starb sie / der Vatter truge selbige zum Grabe des Heil. Guntheri / und sie wurde wieder lebendig.

24. Ein Mägdelein auß dem Dorffe Zlab / ist von Geburth an / biß in das 14. Jahr blind gewesen / hat gleichfahls durch Fürbitt des Heil. Guntheri ihr Gesicht erhalten / wie solches so wohl von dem Prager-Bischoff / als auch vielen anderen bezeuget worden.

25. Drahomila kommt von Beneschau mit ihrer Tochter / welche 11. Jahr blind gewesen / nach Brzewniow / und erlanget die Blinde durch ein drey-tägiges Gebeth das Licht ihrer Augen. Solches haben bezeuget der Hochwürdigste Herr Dechant zu Prag / nebst vielen Geistlichen / wie auch einigen Bischöflichen Bedienten.

26. Ein Mann auß dem Dorff Wrany / langte mit seinem Sohn Marco / welcher ein gantzes Jahr blind gewesen / zu Brzewniow an / und wurde der Blinde am Fest des Heil. Guntheri von seiner Blindheit erlediget. Solches hat bezeuget Nicolaus Bischoff zu Prag / sambt einer grossen Menge Volcks.

27. Deßgleichen auch ein anderer / Letnik genannt / auß dem Dorff Lanhostitz / hatte eine Tochter / welche 12. Jahr blind gewesen / und da er bey dem Grabe des Heil. Guntheri etliche Tåge und Nåchte im Gebeth verharrete / bekame die Tochter am Tag des Heil. Albani Martyrers ihr vôlliges Gesicht wieder.

28. Ein ehrsames Weib auß dem Dorff Blatni / Nahmens Bolemila / ware ein halbes Jahr stumm / und noch darzu mit anderer tôdlichen Leibs-Gebrechen behafftet: diese / da sie von ihren Befreunden zu dem Grabe des Heil. Guntheri gebracht worden / erlangte ihre vôllige Gesundheit.

29. Noch eine andere mit Nahmen Dauchowa auß dem Dorff Dubna / die stumm / und auf Hånd und Fûssen lahm ware / ist durch Hûlff des Heil. Guntheri zu ihrer vorigen Gesundheit gelanget. Solches hat bezeuget der

Herr

Herr Dechant des Prager-Schlosses/ und der Ertz-Dechant im Thein/ nachdem sie vorhero hierüber ihren Vatter Blasium/ die Mutter Helenam/ und noch vier andere Persohnen verhöret.

Es meldet P. Balbinus in Epitome l. 3. c. 5. und in Miscellan. Dec. 1. l. 4. §. 4. daß dergleichen Wunder-Wercken die sich bey dem Grabe des Heil. Guntheri zugetragen haben/ über 300. wären aufgezeichnet gewesen / welche mit der Zeit durch unterschiedliche Unglücks-Fälle verlohren worden. Der alte Böhmische Historicus Hageck aber schreibet / daß die Wunder / durch welche GOtt seinen Heil. Guntherum geehret / gedauret haben bis an die Zeiten Königs Wenceslai/ deß Römischen Kaysers Caroli IV. Sohn/ unter dessen Regierung die Ketzerischen Worts-Sprecher (nemlich der Hussiten Vorgestellte) entstanden / welche hierüber in ihren Predigen gespottet und gelästert / damit sie das Volck von Besuchung dieses Grabes abhalten möchten. Diese haben sich gantz ärgerlich zu reden nicht gescheuet : Gunthir ist ein Hundthier. Das ist : Guntherus ist nicht ein Wohlthäter / sondern ein Verderber. Von welcher Zeit GOtt aufgehöret hat/ bey seinem Grabmahl Wunder zu würcken.

Eben dieser obgemeldte Balbinus, welcher in denen Böhmischen Sachen wohl bewandert ist / hat in seiner Epitome l. 3. c. 5. von dem Grabe des Heil. Guntheri auß denen uralten Schrifften der Prager-Kirchen Folgendes außgesuchet / dessen auch Beckowsky fol. 236. gedencket.

Zu wissen sey / daß zur Zeit des Pabsts Alexandri, der Vollbringer aller Tugenden / unser HErr JEsus Christus / fast unzählige Wunder gethan, und der Ruff von so herrlichen Wunder-Wercken erschollen seye in unterschiedliche Theile der Welt / als Böheim / Mähren, Oesterreich, Hungarn / Pohlen / Thüringen / die Könige der Erden / und die Fürsten der Völcker haben sich zusammen versammlet, damit sie das Tabernackel des Heiligen Geistes / nemlich den Leichnam des Heil. Guntheri / mit Lob und Ehr erhöhen möchten / auf daß der, welcher vor dem HErrn des Himmels / von denen Engeln und Heiligen geehret wird / auch von denen sterblichen Menschen dieser Welt in Ehren und Werth gehalten werde. Dahero als diese preyßwürdige Sachen / vielen Prælaten zu Ohren kommen / haben unterschiedliche auß ihnen Alexandrum der Römischen Kirchen Bischoffen demüthig gebethen / damit der eines so grossen Manns (nemlich des Heil. Guntheri) Leichnam, welcher

cher die Welt mit seinem Leben erleuchtet hat, unter die Zahl der Heiligen setzen möchte/ gleich wie er im Himmel mit ihnen theilhafftig wäre. Es ratheten aber alle, daß Martinus Abbt in Brzewniow / welcher GOtt und Menschen lieb war, diese Gesandschafft vollbringen solte. Dieser Abbt folgete denen Fußstapffen der Aposteln in allen nach/ gebothe seinen Brüdern eine dreytägige Fasten/ damit GOtt/ welchem alles bekannt ist / das Zukünfftige/ und Vergangene / ihnen seinen Göttlichen Willen hierinnen offenbahren möchte. Am dritten Tag aber kommt der Abbt zum Grabe des Heil. Guntheri mit zerknirschten Hertzen / und grossen Seufftzen / und Weynen / GOtt bittend / ob er auch würdig seye solches zu verrichten: Als er nun lang im Gebeth und Weynen angehalten hatte, siehe! so redete ihn eine Stimm von Himmel an, sprechend: O Martine! bemühe dich nicht deßwegen / weil GOtt diese Ehre denen zukünfftigen Menschen aufgehoben hat / dann dieser ist noch nicht gebohren worden / welchen GOtt zu solchen Werck verordnet hat. Es wird einer gebohren werden / spricht die Stimme / mit Nahmen Peter / welcher von GOtt diese Gnad haben soll. Nachdeme der Abbt diese Stimm gehöret / hat er GOtt gedancket, und von seinem Vorhaben abgelassen.

Biß hieher solche Schrifft und Balb nus welcher meldet / daß diese Schrifft in der Sacristey zu Brzewniow gefunden worden / es wäre zu wünschen / daß jene / so diese Schrifft gefunden haben / das Jahr angemercket hätten / in welchem selbe in die Sacristey zum Vorschein kommen.

Anderter Theil
Von der Gnaden-vollen Bild-Saul Des Heiligen GUNTHERI, Und von Gut-Wasser,
Wie die Bild-Saul des Heiligen Guntheri seye gefunden worden.

VOn dieser Statua berichten glaubwürdige Persohnen / wie es dann auch auf einigen Tafeln / so in der Kirchen an der Wand hangen / aufgeschrieben zu lesen / daß nemlich vor vielen Jahren die Hirten ihre Heerden in selben Wäldern geweydet; und nachdem sie solche in einem holen Baum gefunden / von dan-

dannen nach Hartmanitz getragen / und in die Kirchen gestellet / sie aber von dar weg und an ihren alten Orth gekehret / allwo sie nochmahls mit Verwunderung gefunden / und in die Kirchen St. Mauritii eine Stund von Hartmanitz gebracht worden / von dannen sie sich wieder verlohren / und nach der alten Herberge begeben.

Wiewohl nun auß diesem Wunder klärlich zu erkennen gewesen / daß sie an keinem andern Orth bleiben / oder verehret werden wolle / als an dem Orth / wo der Heilige gestorben / daß er also allda / wo er in seinem Leben GOtt gedienet / auch nach seinem Tod verehret würde. Nichtsdestoweniger hielten es die Hartmanitzer / und andere umliegende auß frommer Einfalt für ehrlicher / wann sie in einer Kirchen offentlich aufgestellet wurde / deßwegen haben sie selbe wieder von dar eine starcke Meil zu Petrowitz in die Kirche getragen / ob sie vielleicht dort bleiben wolte. Aber auch hier hat sie sich nicht lang aufgehalten / sondern sich durch verborgene Göttliche Krafft nach ihrem Baum zugewendet. So bald die Hartmanitzer solches erfahren / haben sie dieselbe zum viertenmahl mit sich nacher Hartmanitz genommen / in eine Küsten geleget / mit Schlössern / Eisen / und Ketten verwahret; alleine die Statua ist ohne Ver-

letzung des Eisen-Wercks von dannen in ihren holen Baum entronnen.

Auch hierdurch haben sich die Hartmanitzer nicht wollen lassen erweichen. Weßwegen sie ihr Gesind dahin geschickt, selbige abzuhollen; sobald sie an selbigen Orth und Stelle solche angetroffen / haben sie sich nicht gescheuet ungebührliche Worte außzuschütten / und zu verweisen / warum sie so offt davon gienge / und ihnen solche Mühe verursachte / und andere Lästerungen mehr / dahero sie die Statua mit hefftigen Gewalt wegreissen wolten. Doch die heilige Statua stellet sich wider diese / schlägt beyde zu Boden / und drücket sie also zusammen / daß sie schier für todt lagen / wie sie dann auch ohne Zweifel gestorben wären / wann nicht andere darzu kommen / sie ermahnet / und zur Buß beweget hätten.

Sobald sie ihre Schuld bekannt / sich verlobet an selbigem Orth ein Kirchlein auß Holtz zu Ehren des Heil. Guntheri zu bauen / und die Statuam zur Verehrung darein zu stellen / wofern sie ihre vorige Gesundheit wieder erlangten / hat ihr Ubel-befinden nachgelassen / und sie hingegen angefangen ihrem Gelübde ein Genügen zu thun / das Kirchlein zu bauen / und die heilige Bildnuß darein zu setzen / da

dann

dann ein grosser Zulauff des Volcks sich ereignet/ und die Verehrung dieses Heiligen durch das gantze Land außgebreitet worden.

Auf einer bemeldter Taffeln stehet ferner/ es habe das nachmahls erbauete steinerne Kirchlein auf recht gebracht ein gewisser Ritter Czeyka von Olbramowitz / deme Langendorff/ und das Orth / allwo die heilige Statua gefunden worden / dazumahl zuständig gewesen.

§. II.

Was sich weiter mit dieser H. Statua zugetragen.

GOtt ist Wunder-würdig in seinen Heiligen/ auch in Heiligen Gunthero hat er es also erwiesen/ als bey seinem Grabe die Gnaden wegen des Hußitischen Muthwillens aufgehöret hatten / haben sie bey dessen Heil. Statua einen Anfang genommen. Da nun sein Dienst in das Aufnehmen kame / und das Volck zu seiner Capelle Hauffenweiß zulieffe / hat sichs zugetragen / daß einst unter andern ein liederlicher Mensch darbey ware / der viel Schand- und Schmäh-Worte wider die Heil. Bildnuß außgestossen/ unter andern : daß sie sich von dar

wegpacken / und mit ihme in die Schencke gehen solte / warum sie so lang hier in der Kirchen stünde? und dergleichen mehr; worauf er sie von dem Altar weg unter den Armb genommen / und mit ihr davon gegangen; doch bliebe die Straff GOttes nicht lang aussen / dann so bald er an die Hartmanitzer Gräntze kam / richtet sich die Statua auf / würfft den Lästerer zu Boden / leget sich auf ihn mit einer so cher Schwere / daß er sich nicht bewegen kunte / welches so lang gedauret / bis die Leuth in Städtlein Nachricht hiervon bekommen / und herzu geeylet / unter welchen auch ein Priester, der für den Ubelthäter eine Heil. Meß aufgeopffert. Nach geendigter Messe ist er von solcher Last erlediget worden / und hat angefangen seine Sünde zu bereuen / hiernächst angelobet / daß er alle Jahr drey heilige Messen zu Ehren St. Guntheri / welchen er so geschmähet / wolle lesen lassen / nach gethanen Gelübde stehet er auf / ergreiffet die Statua mit Ehrerbietigkeit / und trägt sie zuruck in die Kirche / welche doch so schwer / daß er zur Erinnerung seiner leichtfertigen That / zimlich darunter schwitzen muste.

Zur anderen Zeit wolte einer auß Bayern (von welchem etliche sagen / daß er ein Wirth gewesen) weilen er diese Bildnuß denen Böhmen nicht vergönnete / solche mit sich in Bayern tra-

tragen; sobald er sich aber hinzu nahete selbe zu ergreiffen/ hat ihm die Heil. Bildnuß einen so hefftigen Backen-Streich gegeben/ daß er zuruck weichen/ und von seinem bösen Vornehmen ablassen müssen/ worauf er gantz erschrocken nach Hauß gangen.

Noch ein anderer auß der Gesellschafft der Diebe hatte gesehen/ daß die Frembden reichliches Opffer in den Opffer-Stock/ der in der Capelle stunde/ legten/ ließ sich heimlich verschlüssen/ damit er denselben erbrechen/ und das Allmosen entwenden möchte. Eben nun als er im Begriess war solche Leichtfertigkeit zu vollbringen/ ist ihm im Augenblick die Hand erstarret/ und er selbst entkräfftet zur Erden nieder gefallen/ auch in solchem Zustand so lang liegen geblieben/ biß die Leuthe ihre Andacht zu verrichten in die Kirchen gekommen/ da sie ihn also gefünden/ wie die Bildnuß hinter der Kirchen-Thüren aufweist.

Wiederum zu anderer Zeit/ da auß Unachtsamkeit des Kirchen-Dieners der Altar angefangen zu brennen/ und die Leisten um und um vom Feuer verzehret worden/ ist die Heil. Statua unverletzt geblieben/ daß nicht einmahl einiges Zeichen daran zu erkennen gewesen. Und ist ausser Zweiffel/ daß GOtt bey

dieser Statua des Heil. Guntheri noch mehr grosser Dingen gewürcket / welche aber auß nachlässiger Unachtsamkeit der Leuthe / nicht seynd verzeichnet worden. Doch ist auß diesem wenigen genugsam zu erkennen / wie groß in Verdiensten der Heilige Guntherus bey GOtt seyn müsse.

§. III.

Von denen Mahlereyen, und Beyschrifften / so sonsten an dem Altar des Heil. Guntheri gewesen.

Das erste Gemählde der rechten Hand im untern Feld / stellet die Hirten vor / welche die Statuam in einem holen Baum finden / die Beyschrifft in Latein- und Böhmischer Sprach ist dieses Innhalts:

Edidit Hercynii saltus hoc Ectypon arbor,
Hinc fugiens Pastor schemata visa timet.

Wydal Kmen Lesu Czeského
Obraz Wintjře Swatého.
Vzřew geg Pastýř vtekl /
Neb se Widěnj vlekl.

Au

Auf Teutsch:

Ein Baum des Schwartzen Walds Guntheri Bildnuß zeiget /
Darob der blöde Hirt vor Schröcken gantz erbleichet.

Das andere bildet die Hirten ab / welche die Heil. Bildnuß wegtragen.

Accersita cohors latebras explorat agrestis,
Ectypon exertum proxima templa subit.

Pastewcy zběhli se k němu /
Ssetřjc Obraz w BOžjm Gménu /
S báznj sau geg odtud wzali /
Do neybližſſých Chrámů dali.

Das Hirten-Volck laufft zu / die Höhle zu erfragen /
Es thut die Bildnuß-Saul zur nächsten Kirchen tragen.

Auf dem dritten ist zu sehen / wie die Bildnuß an ihre vorige Stelle kommet.

Perditur ex aris Icon, repetítque cavernam,
Ter cedens templis ad loca prima redux.

Obraz z Oltáře se ztratil/
A do mjsta swého wrátil/
Ze třech Kostelů odessel/
A w Přjbytek prwnj wessel.

Es kehrt das Bild dreymahl zuruck nach seiner Höhlen/
Und will die Einsamkeit statt des Altars erwählen.

Das vierdte zeiget/ wie die Bildnuß in eine Küsten verschlossen/ und mit eisernen Ketten verwahret wird.

Exemptam specubus frustra fæx rustica sertis
Mancipat, hinc veterem clam redit illa domum.

Nalezený skryté wzali/
A do Truhly geg sau dali/
S řetězmi zatáhli sylně/
Odssel pak ssetřen gsa pilně.

O Einfalt! wilst du mich mit Schloß und
Ketten zwingen/
Daß ich zu meinem Hauß nicht solte kön-
nen dringen?

Auf dem fünfften Bild ist gemahlet/ wie die Träger die Statuam nochmahls hinweg nehmen/ und verunehren.

Quæsitam demum sudibus plebs impia
cædit,
Ast vindex surgens hanc prope morte
necat.

Wyhledaný od Wyslaných
Rauhawé tepen byl od njch/
Ey hle Obraz w Diwu Páně/
Obořil se s Pomstau na ně.

Du machst Gottloses Volck! zu lästern
kein Gewissen/
Zur Straffe wirst du mir ein Kirchlein
bauen müssen.

Auf dem sechsten weisen sich die Gottlosen Träger/ wie sie von der Statua zu Boden geschlagen werden/ und sich verloben ein Kirchlein zu bauen.

Con-

Contractis Divo ſpondent ubi cruribus
aram,
Corpora ſana levant, ædiculámque ſtru-
unt.

Když pak ochromělj ležjc/
Hřjchů želeli Slyb činjc/
Že Chrám wolj/ geg wyſtawj/
K Wyſtawenj woſtali zdrawj.

Die Wunden ſeynd ſehr hart/
Der Schmertz iſt ungemein/
Wann uns Guntherus hilfft/
Soll hier ſein Tempel ſeyn.

ORATIO.

DEUS, qui per ſemitas aureas ſaltuum hercyniorum B. Guntherum Eremitam ad montem præcelſum fontis ſalutiferi deducere dignatus es: ut fideles tuos eò recurrentes per interceſſionem ejus à morbis corporum miſericorditer liberares, præſta nobis, quæſumus, ut per auxilium meritorum ejus ab infirmitatibus noſtris revelati, ad te Fontem Salutis æternæ per viam charitatis incedentes

tes feliciter pervenire valeamus. Per Dominum nostrum, &c.

Modlitba.

BOžE / genž sy skrze zlaté Stezky Lesůw Czeských Blahoslaweného Wintjře Paustewnjka na přewysoký Wrch vzdrawitedlné Wody vwedsti rácil / abys Wěrné tam se vtjkagjcy skrze Přjmluwu geho od Nemocy tělesných milosrdně oswobodil; Popřeg nám prosýme / abychom skrze Pomoc a Zásluhy geho od Neduhůw nasſých sprosſtěni gsauce / k tobě Pramenu Žiwota wěčného po Cestě Lásky kráčegjce sſtiastně přigjti mohli / skrze GEžjsſe Krysta Pána nasſeho / Amen.

Gebeth.

GOTT! der du durch die goldene Steige des Böhmer-Walds den H. Einsiedler Guntherum auf diesem hohen Felsen Gut-Wasser geführet hast / damit du deine Glaubige / die ihre Zuflucht dahin neh-

nehmen / durch seine Fürbitt von leiblichen Kranckheiten erledigen möchtest; verleyhe uns gnädiglich / daß wir durch die Hülffe seiner Verdiensten von unsern Gebrechen befreyet / zu dir dem ewigen Brunnen des Lebens auf den Weeg der Liebe Gehende / glücklich gelangen mögen durch unsern HErrn JEsum Christum / Amen.

Lincker Hand im ersten Feld / ist der lasterhaffte Mensch abgemahlet / welcher die H. Bildnuß lästeret / aber von ihr zu Boden geschlagen worden.

Sustulit impostor teuto-peregrinus ab aris
Schema sacrum, pœnas protinus inde tulit.

Raubač bezbožný přistaupil /
Obraz Swatého oblaupil.
Wzaw Obraz odnesl skrytě /
Wssak skrz Pomstu padl hbytě.

Weil du gelästert mich / von diesem Orth verrucket /
Darum dich meine Last zu Boden tödtlich drucket /

Im

Im andern ist zu sehen der Jenige / welcher die Heil. Bildnuß stehlen wollen / aber von derselben einen harten Backen-Streich bekommen.

Stratus humi premitur sacro sub pondere prædo,
Per missam liber, schemata rapta refert.

Obraz tjžil Laupežnjka /
Až on wzýwal Pomocnjka /
Tjže swé skrz Mssy byl zbawen /
Též Obraz w mjsto swé wprawen.

Du meynst zu rauben mich von diesem Ehren-Stand /
Deßwegen straff ich dich mit meiner Wunder-Hand.

Im dritten ist abgemahlet das blinde Pferd / so da durch Krafft des Brůnnleins St. Guntheri sehend worden.

Cœcus aquam fontis fodicabat fortè Gaballus,
Suscepit visum vî salientis aquæ.

Kuň slepý k Pramenu přissel /
Kopitem naň bigjc řičel /
Wodau zapregsstén prohljdl /
A weselé se ohljdl.

Durch

Durch meines Brünnleins Krafft siehet
das blinde Pferd /
Wer wolt die Quellen nicht halten im ho-
hen Werth!

Das vierdte stellet ihrer unterschiedliche vor / so von Blindheit / und anderen Leibes-Gebrechen entlediget worden.

Accelerant cœci lymphæ sanantis ad un-
das,
Hinc referunt visum lumina cassa suum.

Slepj k Wodě pospjssyli /
A swé Oči sau obmyli /
Obmywage odssli zdrawj /
Že Bůh gest milostiw / prawj.

Mein sanffter Wellen-Guß dir Blinden
giebt das G'sicht /
Er niehmt die Kranckheit hin / und macht
dich mir verpflicht.

An dem fünfften Feld ist das Baad abgebildet / mit der Beyschrifft dieses Innhalts:

Erigitur tandem domus exoptata lava-
cris,
Ut morbo pressis hic medicentur aquæ.

Lázně teď k Žádosti lidské /
Wystawěli se maličké /

Aby

Aby pro nemocné Lidi/
Bylo přjhodné Obydlj.
Gut Wasser hat mein Baad/ das Hauß
Bequemlichkeit /
Vor Reich- und Arme ists treuhertzig
zubereit.

Endlich im sechsten ist wieder das Baad gemahlet mit der Innschrifft:

Alliciunt erecta pias huc balnea mentes,
Eluitúrque malis morbida turba suis.

Sem Srdce Lidské se zůwj/
A w prawdě se wesměs mluwj/
Neb se teď zgewně spatřuge /
Že Bůh mnohé vzdrawuge.
Das Baad-Hauß ist erbaut/sprich Krancker bey mir ein /
Vertrau Gunthero nur/ dir wird geholffen seyn.

Medicus Gloriosus.

BAlneantium infirmorum Auxiliator S. Guntherus Eremita Prachensis Ordinis S. Benedicti, Stirpis Regiæ Dynasta, S. Stephani Proto- Regis Ungariæ unicè dilectus Patruus. Gloriosi Bo-

hemiæ

hemiæ Principis Brzetislai in ſacro Baptiſmate Sponſor, Flos Heroum Thuringiæ, in montem præcelſum Aquæ Bonæ, per ſemitas aureas, quarum primus Inventor extitit, ſpiritu aſcetico deductus, & à DEO in ſalutem populi tranſplantatus, delicium peregrinantium ad capellam Statuæ hujus olim à Paſtoribus in arbore prædicti montis inventæ, & hoc loco juxta fontem ſcaturientem ſitæ, ubi Sanctus ante 7. propè ſæcula ſpeculã habuit, & ex actis hinc indè 37. annis ibidem in eremo arctiſſimæ vitæ, præſentibus Duce Brzetislao, & Severo Epiſcopo Pragenſi ſanctiſſimam animam reddidit An. 1045. 9. Octobris Brzevnoviæ ſepultus multis olim miraculis clarens, nunc gratiarum donis erga peregrinantes ſuos illuſtris.

Slawný Uzdrawitel.

Nemocných Kaupagjcých Pomocnjk Swatý Wintjř Paustewnjk Prachenſký / Rzádu S. Benedykta / z Rodu Krá-

Králowského/Swatého Sstěpána Krále Uherského Stregc/ Knjžete Břetislawa při Křtu swatém Kmotr/ Kwět Wlasti/ na přewysoký Wrch Dobré Wody/ skrz zlaté Stezky/ gichžto nalezených Půwod byl/ Duchem Božjm přiwedený/ k Uzdrawenj Lidskému putugjcých do této Kaple Obrazu swého někdy od Pastewcůw zde w Stromě gednom nalezeného/ kdež podlé Studánky před Léty téměř 700. týž Swatý Paussť měl/ a když 37. Lét sem a tam na Paussti w Přjsnosti přebýwal/ naposled zde w Přjtomnosti Knjžete Břetislawa/ a Biskupa Sewera swatě vmřel Léta 1045 9. Octobr. w Brewňowě pohřben/ nynj Slawný Zástupce.

Heylsamer Baad-Artzt.

DEr baadenden Krancken Helffer Heil. Guntherus/ Eremit des Prachiner-Creyses/ Ordens St. Benedicti/ auß Königlichen Stamm entsprossen/ des Hei-

ligen Stephani I. Königs in Ungarn geliebtester Vetter / des Glorwürdigen Herzogs Brzetislai Tauff-Pat / der Thüringischen Helden-Blume, welcher auf dem hohen Berg Gut-Wasser genannt / durch den goldenen Steig / den er selbst erfunden hat / von dem Geist der Einsamkeit geführet / und von GOtt zu des Volckes Heyl fort gepflantzet / der Wallfahrter Belustigung / dessen Bildnuß vor Zeiten von denen Hirten in einem Baum / auf gedachtem Berg gefunden / und an diesem Orth / der Brunn-Quell gegen über / in eine Capellen gestellet / wo der Heilige vor ungefehr 700. Jahr seine Höle gehabt / in welcher er viel Jahr im strengen Leben gewohnet / und in Gegenwart Brzetislai Herzogs in Böheim / und Severi Bischoffs in Prag / seine Heil. Seele aufgegeben Annô 1045. den 9. Octobris zu Brzewniow aber begraben / allwo er vor Zeiten grosse Wunder gethan / nun aber wegen seiner Gnaden-Gaaben gegen die Wallfahrter auch allhier berühmt ist.

Hier-

Hierunter stehet:

MIrabILIs DeVs In sanCtIs sVIs
IpsI sIt honor In terrIs.

GOtt ist wunderwürdig in seinen Heiligen,
Demselben sey Ehr auf Erden.

Der dritte Theil.

§. I.

Von dem Brünnlein Gut-Wasser, und dasigen Baad.

IN vorigem Theil haben wir meistens gehandlet von der H. Bildnuß-Saulen des H. Guntheri: nun wollen wir auch etwas beyfügen von seinem Gut-Wasser / welches schon weit berühmt ist.

Ohngefehr 30. Schritt gegen der Thür gedachter des Heil. Guntheri Capellen über / zeiget sich ein anmüthiges Quell-Brünnlein Gut-Wasser genannt / dessen der heilige Einsiedler sich gebrauchet / und wie man ungezweyfelt glaubet / ihm die Würckung / Kranckeiten zu heylen / erlanget hat. Welche Gnaden zwar sich geoffenbaret / als seine Bildnuß zur offentlichen Verehrung außgesetzet worden.

Vorhero hatte GOtt ungewöhnliche Dinge gethan durch die Statuen des Heil. Guntheri / nun aber würcket er auch dergleichen durch das diesem Heiligen ehemahls verliehene Gut-Wasser; erstlich erwiese sich der Heil. Guntherus in seiner Statue streng / und schröcklich: jetzo aber in seinem Gut-Wasser gantz gnadenreich.

Es ist auch bey diesem Wasser zu bewundern / daß dessen allzeit in seinem Kessel der Menge verbleibet / ob es schon von dannen durch die Röhren in die Bäder geleitet / und wann es alda weiter außgegossen wird / verliehret sichs / daß man nicht vermercket / wo es hin kommet / wo von unten mit mehreren.

Auch dieses ist gewieß / daß das Wasser / von welchem wir hier handlen / keine Krafft einigerley Ertztes in sich habe / oder eine natürliche Würckung in sich halte / die Kranckheiten zu heylen / welches bezeugen die Artzney-Verständigen / die solches durch distiliren / und Chymisches Abziehen erforschet haben. Dahero dann alle Würckung der Güttigkeit GOttes unmittelbahr zu zuschreiben / und denen Verdiensten des Heiligen Guntheri; schreibete also der Wohl-Ehrwürdige P. Chanowsky in Vestigio Bohemiæ Piæ. c. 4. fol. 71. mit allem Recht hiervon: Videtur autem St. Guntherus hanc aquam sibi à DEO impetrâsse, est illa in alto monte, & à sua scaturigine sat copiosè decurrit, sed ubi aliquantulum

profluxit, in terram mox abſorbetur. Das iſt: Es ſcheinet / als ob der H. Guntherus dieſes Waſſer von GOtt erhalten habe, dann es iſt auf einem hohen Berg / und ob es ſchon von ſeiner Quålle zimlich ſtarck hervorflůſſet, ſo ziehet es doch die Erde / wann es noch nicht gar weit fortgefloſſen iſt / wiederum in ſich. Welches tåglich von jedermann mit Verwunderung angeſehen wird. Er fahret ferner fort: Conati ſunt Oppidani Hartmanicenſes illam aquam in oppidum deducere, quod vix inde diſtat dimidio quadrante milliaris, ſed hoc nunquam efficere potuerunt. Die Innwohner zu Hartmanitz haben dieſes Waſſer in ihr Stådtlein fůhren wollen / welches doch kaum eine halbe viertel Meile von dannen entlegen, haben es aber nicht kőnnen bewerckſtelligen.

Er erzehlet auch am angefůhrten Orth ein merckwůrdiges mit folgenden Worten: Illic hôc Annô 1649. in æſtate quidam ſanatus eſt ex gravi morbo, vocabatur is Joannes Kaczirek, famulus Domini Joannis Tomek, fuitque per Podagram Officiô & uſu pedum & manuum continuo privatus. Sed ſpe ac votô ad S. Guntherum concepto, alienis manibus deſperata jam valetudine ad aquas Guntherianas deportatus, cum ſumma fiducia corpus lavit, & ſanitatem integrè recepit. Das iſt: Im Sommer dieſes 1649. Jahrs iſt einer von ſchwerer Kranckheit

heit erlediget worden. Johann Baczirek / ein Diener des Herrn Johann Tomeck / kunte wegen anhaltenden Podagra weder Hand noch Füß brauchen, wordurch er dann ferners zu dienen unfähig war; Dieser thuet in grossem Vertrauen zum Heil. Gunthero ein Gelübde / und da man schon an seiner Gesundheit zweyflete / wird er von andern zu dem Gut-Wasser St. Guntheri gebracht / allwo er sich in höchster Zuversicht waschet / und seine völlige Gesundheit erlanget. Gedachter Author schreibet / daß zu seiner Zeit sich mehr dergleichen zugetragen / aber durch vielfältige Brand / Krieg- und andere Zufälle der Zeit / ist die Nachricht hiervon verlohren gangen. Wiewohl dieses Wasser eine allgemeine Artzney für alle Kranckheiten ist / so wird es doch absonderlich wieder die Podagra / Chyragra / und Lähmung der Glieder gepreyset / wie ich selbst nicht einmahl von denen / welchen es geholffen / und glaubwürdige Personen seynd / gehöret. Ja ihren vorigen Elend-Stand / und die wunderbahrliche Genesung selbst in Augenschein genommen habe / auch solches Fide Sacerdotali bezeugen kan. Zu betauren ist / daß vorhin von solchen häuffigen erhaltenen Gnaden so wenig ist aufgemercket worden / daß also auß so vielen / nur die nachfolgenden allhier können beygedruckt werden / und zwar von Wort zu Wort nach dem Lateinischen Original.

O. A. M. D. G.

CIrca annum Domini 1717. *Dorothea* uxor Jacobi Kohel Æditui emeriti in pago Woſtračin ad B. Virginem naſcentem, Diſtrictûs Plſnenſis in Dominio (Tit.) Illuſtriſſimi ac Excellentiſſimi D. D. Franciſci Joſephi Sac. Rom. Imp. Comitis Tſchernin de & in Chudenitz, tacta fuit *Apoplexiâ*, per 2. annos miſerè contracta, ità quidem, ut primô annô *nec loqui nec progredi* potuerit. Tactus commiſeratione A. R. P. Chriſtophorus Frum, Curatus tunc Blizivii & Adminiſtrator Woſtradczinii, perſuaſit ei peregrinationem ad S. Guntherum, in diſtantia 6. milliarum, illa 1719. curru eò devecta, ibidemque *unâ tantùm die* commorata, redux, & *loquelam*, *&* *greſſum* recepit, ità, ut ad Eccleſiam ſuam, & per pagum progrediens in admirationem cunctos commoverit, ſic inexplicabiliter conſolata adhuc in Annum tertium vixit, & piè obiit ætatis ſuæ 63. annorum. Ità coram me quaſi juratè teſtati ſunt Jacobus Kohel maritus defunctæ adhuc vivens, Wenceslaus Jannauſch Judex, duo æditui Hieronymus Klement, & Thomas Martinek, caupo Mathias Wrba, nomine totius communitatis Woſtradczinenſis, teſtes vivi, & oculati. Ità refero P. Thomas Joſephus Frum, (p. t.) Curatus Stankovii.

An einer Opfer-Tafel / ſo in dem

Kirchlein des H. Guntheri hanget/seynd nachfolgende Wort zu lesen:

ICh Johann Schmied / Federhandler von München / habe diese Opfer-Tafel zur Ehre GOttes / und des Heil. Guntheri hergeben / zu einer Dancksagung: daß mein Sohn Joseph / welcher lange Zeit an denen Augen grosse Schmertzen gelitten / nunmehro durch Vorbitt des Heil. Guntheri zu seiner Gesundheit wunderbahrlich gelanget ist. A. 1718.

Gleich darunter hanget ein andere Opfer-Tafel.

Darauf die Bildnuß des Heil. Guntheri in der Lufft / zu unterst aber Herr / und Frau mit einem blinden Knaben abgebildet sind. Dero Beyschrifft: Ecce Cæci vident. Die Blinden werden sehend.

Wiederum an einer anderen Opfer-Tafel lese ich.

Als ich an grossen Glieder-Reissen gelitten / ruffte ich zu GOtt / und thäte ein Gelübd und Wallfahrt hieher: ich war erhört / und bald gesund; darum GOtt Lob / Ehr / und Preyß / und dem Heil. Gunthero Danck sage. Catharina Mühlbergerin in Klattau. Anno 1706.

II.

CIrca Annum 1719. ſimiliter *Simon Zidek*, Senator Oppidi Stankau *apoplexiâ tactus* in lingua, manu ſiniſtra, & pede ſiniſtro, *ità & integro anno alligatus lecticæ* ſumptis probatis medicinis tamen ſemper pejus valens, unicè à DEO expetiit gratiam, ſaltèm ad Eccleſiam Parochialem S. Jacobi Majoris in pago Stankau, & per domum deambulandi. Sequenti Anno 1720. ſincerè perſuaſus à me, ut ad S. Guntherum fiducialiter ſe ſe devehi curaret; quòd ſi ad DEI gloriam, & ſalutem animæ fuerit, exoptatam gratiam ibidem ſit conſecuturus. Cõſilio meo acquieſcens curru eò devectus per 6. milliaria, & vias tam aſperas comitante me, quod petiit, feliciter impetravit, & redux ſemper convaleſcebat, prouti & adhuc vivens in teſtes habet totum oppidum Stankovienſe, *commodè ambulans* ad Eccleſiam, & campos. Soror ejus *Roſina* uxor Martini Knopf conſularis viri in eodem oppido miſerrimè *contracta per medium annum*, inaudiens me cum memorato Simone ad S. Guntherum peregrinaturum, miſit per nos unum groſſum in offertorium S. Gunthero, affectu pio, & humili: & ecce nos domum redeuntes eandem *Roſinam à contractura liberatam* invenimus. Teſtatur Oppidum, & ego Curatus ejuſdem oppidi, ùt ſuprà.

Eine

Eine Opfer-Tafel zeiget folgende Schrifft:

Hle! Frantisska Braunspergrowá/
Dlauhý Czas na Otok stonala/
Kdežto žádné Pomocy nebylo/
Mjmo Wintjře Swatého.
Pročež pak do Lázně wessla/
Hned sstiastně zdrawj nabyla.

Zu Teutsch:

Siehe! wie Francisca Braunspergerin so elend war/
Lange Zeit mit grosser Geschwulst behaftet immer dar/
Da sie nun keine Hülff mehr zu hoffen hatte von der Welt/
Hat sie bey St. Gunthero sich gantz bittlich angemeldt.
Gieng mit grossen Vertrauen in das Baad/und wusche sich/
Alsbald erhielt sie Gnad/ und ward gesund vollkommentlich.

III.

Ego P. Thomas Josephus Frum, p. t. indignus Curatus Stankoviensis A. 1722. 6. Junii,

nii, habens *genu tumore ardentissimo inflammatum*, peregrinatus sum in miseriis dolorosissimis ad S. Guntherum, veniens eò, & laboriosè descendens de curru, nec consistere valens pede, seriò subtimui, nè fortè dolor, tumor, & ignis genu mei *per aquas* augerentur; sed resolutâ fiduciâ in Patrocinium S. Guntheri, immediatè primô balneô sensi alleviamen, & tribus diebus continuatô balneô, integrè sum restitutus bonæ valetudini. DEus sit benedictus in Sancto suo Санthero, & omnibus Sanctis. Ità fide Sacerdotali testor: Idem, qui suprà.

Auf Teutsch:

I.

JM Jahr des HErrn 1717. ist die Dorothea / eine Ehewirthin des Jacobs Kohel gewesten wohl-verhaltenen Kirchen-Vatters bey Maria Geburt in Dorff Wostratschin im Pilßner Creyß / zu seiner Excellentz des Hoch- und Wohl-Gebohrnen Herrn / Herrn Frantz Joseph / des Heil. Röm. Reichs Grafens Tschernin / von- und zu Chudienitz (tit.) Herrschafft gehörig / vom Schlag getroffen worden / daß sie durch 2. Jahr erbärmlich lahm gewesen / also zwar / daß selbe das erste Jahr weder reden / noch gehen kunte. Solcher rathete auß Mitleyden der Wohl-Ehrwür-

würdige P. Christoph Frum / damahliger Pfarrer zu Bliziwa / und Administrator zu Wostratschin / die Wahlfahrt zu dem 6. Meilen entlegenen St. Gutheri Baad / wohin sie An. 1719. auf einem Waagen geführet worden; und da sie nur einen eintzigen Tag aldorten verblieben / hat sie zuruck kehrend die Sprach und das Gehen wieder erhalten / also / daß die Leuth zur Verwunderung beweget worden, da sie solche in ihre Kirchen / und durch das Dorf gehen gesehen. Auf diese Weiß hat sie unbeschreiblich getrösteter noch biß in das dritte Jahr gelebet / und ist / ihres Alters 63. Jahr / fromm verschieden. Also haben vor meiner gleichsam an Eydes Statt bezeugt Jacob Kohel / dieser Verstorbenen annoch lebender Ehemann / Wentzl Jannausch Dorf-Richter / die zwey Kirchen-Vätter Hieronymus Klemendt / und Thomas Martineck / der Schencker Mathias Wrba / anstat der gantzen Wostratschiner Gemeinde / als lebendige Zeugen / welche es selbsten gesehen haben. Also bestättige dieses ich P. Thomas Joseph Frum / der Zeit Pfarrer zu Stankau.

2.

Ms Jahr 1719. ist eben der Simon Zideck, ein Raths-Mann des Marckfleckens Stanckau / von Schlag an der Zungen / lincken Armb / und lincken Fuß also berühret worden / daß er ein gantzes Jahr bettlägerig gewesen / und sol-

solcher bewehrte Artzneyen eingenommen / wurde er doch allezeit übler / daß selbiger GOtt nur um die Gnad / wenigstens in die Pfarr-Kirchen des Heil. Jacobi des Grössern in Dorf Stanckau / und in Hauß herum zu gehen / inständig gebethen. Im darauf folgenden 1720. Jahr ist er von mir beredet worden / damit sich selbiger mit Vertrauen zum Heil. Gunthero solle führen lassen / daß / so es zur Ehre GOttes / und seiner Seelen Heyl wäre / wurde er die gewünschte Gnad alldorten erlangen. Auf diesen meinen Rath beruhend / ward solcher in einem Wagen 6. Meilen dahin durch einen sehr beschwerlichen Weeg gebracht / und von mir begleitet / selbiger erhielte glücklich / was er begehret / und wurde auf der nacher Hauß Reise immer gesünder / wie er dann noch am Leben zu dessen Zeugen den gantzen Marck Stankau hat / daß dieser in die Kirchen / und Felder gemäglich gehe; seine Schwester Rosina / eine Ehe-Würthin des Martin Knopff Raths-Manns in eben dem Marckfleck Stankau / ware durch ein halbes Jahr erbärmlich lahm: als sie vernahme / daß ich mit dem erwehnten Simon zum Heil. Gunthero wallfahrten wurde / hat sie durch uns dem Heil. Gunthero auß andächtig- und demütiger Meynung einen Groschen zum Opfer geschickt: und sehet! da wir nacher Hauß anlangeten / haben wir diese Rosinam von der Lähmung befreyet angetroffen. Solches bezeuget der Marckfleck / und ich des Marckflecks Pfarrer.

3.

3.

JCh P. Thomas Frum / der Zeit unwürdiger Pfarrer zu Stankau / bin im Jahr 1722. den 6. Junii / da ich ein von brenn-rother Geschwulst entzündetes Knye gehabt / in sehr schmertzhafften Elend zu den Heil. Guntherum wallfahrten gereiset; als ich dahin kame / mit harter Mühe von Waagen abstiege / und auf dem Fuß nicht zu stehen vermöchte / habe mich ernstlich beforchten / damit nicht etwann der Schmertzen / die Geschwulst / und Hitz meines Knyes durch das Wasser vermehret werde. Allein mit festen Vertrauen in den Beystand des Heil. Guntheri / habe gleich durch das erste Baad eine Linderung empfunden / und bin nach durch drey Täg gebrauchten Baad wieder völlig gesund worden. GOtt seye gebenedeyet in seinem H. Gunthero / und allen Heiligen. Also bezeuge mit Priesterlichen Glauben ich oben-gedachter.

Es seynd in diesem Creyß noch andere Gesund-Brunnen mehr, welche obgedachter Apostolischer Mann P. Chanowsky l. 8. beschreibet: doch ist keiner so bewerth / und von so vielen hundert Jahren her so beständig / wie dieser. Dann die Göttliche Gütte / welche wunderwürdig ist in ihren Heiligen, hat den Heil. Guntherum / durch solches Element des Wassers auch nach seinen Tode wollen berühmt machen.

Doch darf uns dieses nicht so gar ungemein vorkommen / daß GOtt diesem Element so grosse

Krafft

Krafft und Gnad mittheilet / sonderlich wann er von seinen Glaubigen auf Vorbitt seiner Außerwählten hierum angeruffen wird / wie der Königliche Prophet Ps. 138. nimis honorati sunt amici tui DEus. Deine Heilige O GOtt! seynd hoch geehret. Auf das Gebeth Moysis wurde das bittere Wasser süß Exod. 15. Durch des Propheten Elisäi Gebeth überkame der Fluß Jordan die Krafft den Syrischen Naaman von seinem Aussatz zu reinigen. 4. Reg. 5. Der Prob-Teich bey dem Johanne am 5. Cap. beförderte denen Krancken ihre Gesundheit mehr / als alle Apothecken. So bald sich der Blinde bey dem Johanne am 9. Cap. auf Christi Befehl im Schwemm-Teich zu Siloë wusch / ward er sehend. Und gewiß / wann das natürliche gemeine Wasser / nach Einsetzung des Sohns GOttes / die Krafft bekommen hat / uns von denen Mackeln der Erb-Sünd abzuwaschen: warum solte es nicht auch durch GOttes Seegen mächtig genug seyn / unserer Leiber Gebrechlichkeiten wegzunehmen? Wordurch zugleich die Göttliche Gütte uns lehret / was ein Wunsch und Seegen seiner Außerwählten Heiligen vermag / und was hohen Werths selbige zu schätzen. Wann wir nun dergleichen hören / so lasset uns mit dem gecrönten Hirten außruffen Psal. 28. v. 3. Vox Domini super aquas. Die Stimme des HErren ist über denen Wässern; und mit denen dreyen Babilonischen das Feuer nicht scheuenden Helden:

Bene-

Benedicite maria & flumina Domino. Ihr Brünne lobet den HErrn / lobet den HErrn ihr Meer und alle Flüsse. Dan. 3.

§. II.

Folgen noch mehrere durch die Fürbitt des lieben Heil. Guntheri, dann gebrauchten Baad Cur / erlangte Gnaden.

ANnô 1721. seynd Ihro Excellentz / der in GOtt ruhende Hoch-und Wohl-Gebohrne Herr / Herr Maximilian Norbert Krakowsky / des Heil. Röm. Reichs Graf von Kolowrat / Herr auf Temitzel / Janowitz / Deschenitz / Bieschin / Anloz / Ober-Kernsaltz / Ober-Tieschau / Gut-Wasser St. Guntheri / und dem Königlichen Wald-Hwozd; der Römischen Kayserlichen und Königlichen Catholischen Majestät würcklicher geheimer Rath, Grössern Land-Rechts Beysitzer / Königlicher Statthalter / und Obrister Land-Cammerer / als damahliger Grund-Herr des Gut-Wassers / durch die Vorbitt des Heil. Guntheri bey GOtt / in einer schmertzlichen Contractur / da weder in Wienn noch Prag deroselben die Medici helffen können / durch dieses Baad gantz bald genesen.

Als mich Maria Anna Frevin von Wunschwitz / Gebohrne Hartmannin / Gräfin von Clarstein / Frau der Stadt und Herrschafft Ronsperg / Wasserau / Berustein am Wald / wie auch Unter- und Mitter-Kernsaltz / zu Prag im Jahr Christi 1724. im Monath December / als im dritten Monath meiner Schwangerschaft / ein grausames Reissen und Brechen des Creutzes überfallen / daß mich würcklichen einer gar zu frühzeitlichen Niederkunft beförchtete / habe ich mich nach GOtt zu dem grossen und Wunder-vollen Heil. Gunthero in dieser meiner Betrübnuß gewendet / und mich verlobet / wofern durch dieses meines Heil. Patrons viel vermögende Fürbitt meine Leibs-Frucht erhalten / und zu seiner rechten Zeit zur Welt gebohren werden solte / solches unter meinem Hertzen tragend liebes Kind in der Heiligen Tauf unter andern mit dem Nahmen Guntherus benambset werden solle. Sehet ! kaum hatte ich diese Gedancken vollendet / so haben mich nicht nur augenblicklich alle Schmertzen verlassen / sondern bin auch / GOtt und dem Heiligen sey ewiges Lob und Danck gesagt / von meinem Bett frisch und gesund aufgestanden / habe meine liebste Frucht die übrige 6. Monath glücklich außgetragen / und den 9. Junii um 11. Minuten nach 10. Uhr nachts An. 1725. allhier zu Prag ein gesundes Söhnlein gebohren / solches alles bin auch bereit / zu Vermehrung der Ehre dieses meines groß- und sonderbaren Patrons Guntheri / mit einem

einem Eydschwur jederzeit zu bestättigen. Prag den 12. Augusti / Annô 1727.

(L.S.) Maria Anna Freyin von Wunschwitz / Gebohrne Hartmanin Gräfin von Clarstein.

Zur grösseren Glory GOttes des Allmächtigen/und seines treuen, bey ihm viel vermögenden Dieners St. Guntheri grösserer Ehr, bezeuge ich Endes-benannter / daß / da ich unlängst meinen lincken Fuß verrencket / und bey drey Täge daran Schmertzen empfunden / auch deßwegen den vorbesagten Heiligen Wunders Mann mir bey GOtt die Genesung zu erbitten / angeruffet hatte / mir in einer kurtzen kaum zwey Täg außmachenden Zeit / würcklichen und gäntzlichen ohne weltlichen Mittel geholffen worden; Dafür nun dem Allmächtigen GOtt und dem Heil. Gunthero unendlich dancke / und zu mehrer Bestättigung dieser empfangenen Gnad / solches mit Beydruckung meines angebohrnen-Freyherrlichen Pettschafts / und eigenhändiger Nahmens-Inschrifft bekräftige. So geschehen Prag den 9. October/das ist: am Fest St. Guntheri Annô 1727.

(L.S.) Johann Anton Cajetan Frey-Herr von Wunschwitz.

ANnô 1699. hat der Herr Johann Philipp Gerl / eigenthůmlicher Glaßhůtten Meister auf der Seewiß sein fůnff jähriges Söhnlein Johann Jacob / welcher an beyden Fůssen eine Zeit lang contract gewesen / mithin des Gehen unfähig ware / ad S. Guntherum verlobet / und durch ein darzu verordnetes Mensch solches sein Söhnlein dahin tragen lassen. Welcher aber bey dem Berg ankommend / und die Capelle St. Guntheri kaum erblicket / gleich von seiner Trägerin verlangete, herunter gelassen zu werden. Alsdann aber den Berg selbsten hinauf steigend bis zum Kirchlein gegangen / und seine vorige Gesundheit erhalten hat. Worauf obermelter sein Herr Vatter zu Ehr und Dancksagung dem Heil. Gunthero ein gemahlte Opffer-Tafel allda anhencken lassen / an welcher obgedachtes sein Söhnlein in einem Dominicaner-Kleyd sich befindet / und seinem Gutthäter dem Heil. Gunthero knyend Danck saget / unten an der Rahmen des Taferls befindet sich der Nahmen. I. P. G. und die Jahrzahl Annô 1699.

EGo suprà mentionatus, & per intercessionem S. Guntheri sanitati meæ modô suprà dictô integrè restitutus, hoc ità, & non aliter esse, nunc fide Sacerdotali testor.

Ich

Ich obgemeldter/und durch Vorbitt St. Guntheri / meiner Gesundheit auf erst-besagte Weiß gäntzlich hergestellter/ bezeuge nun mit meiner Priesterlichen Treu / daß es deme also / und nicht anders sey.

Joannes Jacobus Gerl, Curatus ad S. Mauritium.

MEhr hat dessen Ehegemahlin Frau Anna Margaretha Gerlin in der Seewiß wegen ihres üblen / schweren Zustands / und Brüst-Geschwären/ auß einem Gelübd dem H. Gunthero ein roth-gefärbtes Taferl mit vergoldten Leisteln / und sich darauf befindenden silbernen gantzen Brust-Stück verehrt / an welchem sich auch der Heil. Guntherus auß Silber gemacht befindet / worauf sie gleich eine Linderung gefunden / bald aber hernach völlig genesen. An demselben Blat ist der Nahmen ihres Ehemanns. I. P. G.

ITèm hat obgedachter Herr Johann Philipp Gerl / eine grosse schwartze Tafel in gewissen Anliegen dem Heil. Gunthero verehret / an solcher befindet sich von Silber der Heil. Guntherus, auf der andern Seithen eine knyende / und mit zusammen geschlagenen Händen den Heil. Guntherum anruffende Manns-Person auch von Silber/, an dem silbernen Blat ist dessen Nahmen. I.P.G.

Imgleichen hat oberbemeldter Herr Johann Philipp Gerl / Glaß-Meister auf der Seewiß / wegen an seinem Armb gehabten schmertzlichen Zustand / und darzu geschlagenen oder gekommenen Brand / theils aber auch wegen seinen kranck-liegenden / und durch die Kinder-Blattern des Augenliechts schon mehr als halb-beraubten / mithin in gröster Gefahr / das Gesicht gäntzlich zu verliehren / stehenden Söhnlein Paul Benedicti / sich und sein Söhnlein ad S. Guntherum verlobet / folgends beyde wiederum ihre Gesundheit erlanget haben. Worauf er eine grüne Tafel mit braunen Rahmen / und vergoldten Leisteln zur Capelle St. Guntheri zu einer Dancksagung geopffert. An solcher ist zu sehen daroben die Bildnuß des berühmten Heil. Guntheri / entgegen über zwey silberne Augen / und ein von Silber verfertigter Knab / welcher die rechte Hand erhebend / mit solcher auf beede Augen weißet / unter der Bildnuß St. Guntheri ist eine silberne / sich auf die lincke Seiten außstreckende Hand / an dem silbernen Blat dessen Nahmen. I. P. G.

Quòd etiam hæc acciderint, & in veritate rei sic se habeant, hisce attestari, & in fidem me subscribere volui. Die 4. Septembris. Annô 1727.

Daß auch diesem in Wahrheit also sey / habe hier-

hiermit bezeugen / und mich eigenhändig unterschreiben wollen.

Joannes Jacobus Gerl, Curatus ad S. Mauritium.

ANnô 1717. den 16. October, hat eben dieser Herr Johann Philipp Gerl / Glaßhütten-Meister in der Seewiß / wegen seines Sohns Willibald / welcher an einer gewissen Kranckheit von aller Menschen-Hülff verlassen / aber gleich auf gethanes Gelübd zum H. Gunthero seine Gesundheit erhalten. Zu dessen Ehr und Dancksagung eine Tafel anhencken lassen. Ità fide Sacerdotali testor.

Joannes Jacobus Gerl, Curatus ad S. Mauritium.

ANnô 1718. den 28. Augusti / that die Wohl-Edl-Gebohrne Frau Agnes Antonia Marzanin Bohdanetzkin von Godkowa / Gebohrne Janowskin von Janowitz / Frau von Oberstankau und Marschowitz / Liebietitz / und Bicho / ein Gelübd, zu dem Heil. Beichtiger Gunthero / worauf sie in ihren langwürigen Knye-Schmertzen gleich eine Linderung empfunden / und allhier in die Kirchen ein Meßgewand aufgeopffert.

Annô 1718. den 31. Augusti hat der Wohl-

Edel-Gebohrne Herr Anton Wolffinger von Wolffs-Bach / Herr von Tarmschlag / Prostieborsch / und Kogötzen / wegen erhaltener glücklicher Gesundheit seines in den Blattern liegenden Herrn Sohns Hannß Wolffinger dem Heil. Gunthero zu Ehren ein Taferl von schwartzen Sammet mit zwey angehefften silbernen Bildnussen aufopffern lassen.

INfrà scriptus fide Sacerdotali testor, quòd vulneratus à spineto in medio dextri pedis cicatrice crassitudinem digiti excedente in sua profunditate, dum novem septimanis curatus, idem vulnus claudi non potuisset, votô factô ad S. Guntherum, eò adveniens post primum balnei usum rejectis fasciis, & emplastrô, claussum vulnus candidâ obductum pelliculâ, ex integróque sanatum reperi. Pro quo beneficio sequenti mane votum cum missæ sacrificio exsolvi. Die 6. Julii Annô infrà notato

Pro gratIa haC Verè Magna S. GVnthero proDIgIoso Patrono LaVs, & gLorIa esto perpetVa.

P. Innocentius Worzissek, S. Ord. Præd. Conv. Glatt. Conc. Boëmic.

Auf

Auf Teutsch:

JCh Endes Unterschriebener bekenne mit meinẽ Priesterlichen Gewissen/wie daß ich vorn an der Schärfe des rechten Fußes eines guten Finger breits tiefe Wunden hatte / nach dem ich durch 9. Wochen Artzney-Mittel gebraucht / ohne daß die Wunden in geringsten wäre geheylet worden: hab ich mich zu St. Gunthero verlobet / wie ich dann auch bey meiner dahin-Kunft / nach gebrauchten ersten Baad / das Pflaster und Fatzschen hinweg geworffen / und die Wunden mit einem weissen Häutlein umgeben / ich mich also völlig geheylt und gesund befunden; vor welche grosse Wohlthat ich des anderen Morgens mein Gelübd mit einem heiligen Meß-Opfer bey meinem wunderthätigen Patron erstattet. Den 9. Julii 1724.

P. Innoc. Worzischek.

JCh Endes Benannter bezeuge, daß ich durch drey Jahr mit heftigen Glieder-Schmertzen behaftet war/ nachdeme aber bey Gut-Wasser ankommen / und daselbst das erstemahl gebadet / die vollkommene Gesundheit erhalten habe. Annô 1730.

Bernad Wentzl / Graf Deym Herr von Stritsch.

ANnô 1734. den 16. Augusti ist Johannes Ignatius Schedlbauer allhier bey Gut-Wasser durch Vorbitt des Heil. Guntheri an seinen Füssen geheylet / und von grossen Schmertzen gäntzlich befreyet worden.

Annô 1736. den 1. Junii / ist die Kammer-Jungfrau von Lukawitz Christina N. N. durch die Vorbitt St. Guntheri von Fieber erlediget worden. Wessentwegen sie eine Opfer-Tafel anhero geschicket.

ICh Endes Benannte bezeuge mit meinem guten Gewissen / nachdeme ich An. 1736. den 9. Julii nacher Gut-Wasser S. Guntheri ankom̃en / allda das Baad zu gebrauchen, damit GOtt der Allmächtige durch Fürbitt dieses grossen Vorbitters / und Heil. Manns mich von grossen / die ich dazumahl gelitten / Glieder-Schmertzen / absonderlich an den Füssen / befreyen möchte. Wunder über Wunder! nach dem sechsten Baad ware mir also leicht / gleichsam wäre ich neu gebohren / und ein Centner-Stein von mir weg / worauf auch den vorigen Gang erhalten habe / als hätte ich niemahlen einige Contractur / Schmertzen / oder Glieder-Reissen gehabt; Sambstag darauf / als den 14. Julii Nachmittag um 6. Uhr / um eine Commotion zu machen / habe einen hohen Berg bestiegen / zu jedermanns Verwunderung / und ist mir solches Gehen so leicht ankommen / als hät-

te ich nie einige Schmertzen gehabt / GOtt wolle mich ferner bewahren / und beschützen / durch die Vorbitt St. Guntheri. Daß diesem also / zu mehrer Bekräftigung habe mein angebohrnes Pettschaft beygedruckt / und eigenhändig mich unterschrieben.

(L.S.) Anna Charlotte Gräfin Laschansky Gebohrne Gräfin von Morzin.

ICh Endes Benannte bezeuge mit meinem guten Gewissen / und wo es nöthig seyn wird / auch mit einem Jurament bekräftigen will / nachdeme ich ein unaußsprechliches Glieder-Reissen in meinen Gliedern empfunden, ja solcher Gestalten an meinen lincken Fuß alle Nerven zusammen gezogen / daß ich vier gantze Jahr an Krucken zu gehen bemüssiget ware / durch Vorbitt St. Guntheri / und Gebrauchung des heylsamen Baads / GOtt sey Lob und Danck / restituiret worden bin. So geschehen den 10. May 1737.

Anna Barbara Sülmentin / von Ober Neyern.

NAchdeme ich durch die Fürbitt des Heiligen Guntheri auf lincken Aug im Jahr Christi An. 1717. mit der Hülf GOttes bin gesund worden /

den / so habe die heilige Meß zu Ehren des Heil. Guntheri nebst zweyen Lichtern verlobet / vor welche Gnad GOtt dem Allmächtigen, und dem Heil. Gunthero million Danck sage.

Adalbertus Platzer,
auß Rokitzan.

Es seynd noch sehr viel mehrers dergleichen Gnaden allhier erhalten worden / weilen aber kein Geistlicher hier Orths wohnhaft war / wurden die wenigsten aufgezeichnet. Dieses wird auch ferner behauptet / durch jene Unterschrift / welche auf einem grossen in der Kirchen St. Guntheri hangenden Bild gelesen wird / folgenden Inhalts:

ANnô 1587. ist der Wohl-Edl-Gebohrne und Gestrenge Ritter Georgius Czeyka von Ollbrannowitz / der bey dem Kayser Maximiliano II. als Edl-Knab gewesen / in dem Hochlöblichen Ritterlichen Orden von Malta angenommen worden, welcher mit seinem Bruder Hannß Adam auf Niemtzitz / Miecholub / Mislowitz / Langendorf Herr ware; obgedachter Herr Georg Czeyka aber / nachdem er sich 31. Jahr in dem Hoch-Ritterlichen Orden befunden / und Commendator zu Glatz und Reichenbach / hernach auch zu Oberkralowitz / wie auch Schloß-Hauptmann zu Prag gewesen / nach vielen außgestandenen Mühseeligkeiten / und Troublen zu Land

und

und Wasser / alles reiflich überleget / und die Unbeständigkeit dieser Welt / wo alles zergänglich ihme schiene / wahr genommen / hat er mit Erlaubnuß seines Herrn Groß-Meisters von Malta / die Commenden resigniret / um in der Einsamkeit den Rest seines Lebens GOtt dem HErrn seinem Erschaffer allein zu dienen / vollends zu zubringen / mithin sich resolviret nach Gut-Wasser oder St. Guntherum (so damahlens seinem ältern Herrn Bruder zugehöret hat) zu begeben / und alldort eine kleine Wohnung aufgebauet / beynebens auch ein Kirchlein von Stein dem H. Gunthero zu Ehren aufbauen lassen / und nebst einem andern Einsiedler biß in Tod alldort verblieben. Nach seinem Tod aber zu seinen Voreltern auf Niemtzitz auf der Planitzer Herrschaft / begraben worden; und durch Schreiben Annô 1618. von seinem Eintrit in diese Eremitey / so lauter Wald / und erschröckliche Wüsteney ware / dem Groß-Prior Herrn von Lobkowitz gemeldet / wie alldort vor viel 100. Jahren grosse Miracklen geschehen seynd. Wer nun von seiner dahin Begebung / die wahrhafte Beschaffenheit haben will / und solches schriftlich / und authentisch in originali, was gedachter Cavalier Georg Czeyka mit seiner eigenen Hand geschrieben / ersehen / der beliebe sich solches von dem Wohl-Gebohrnen Herrn Johann Christoph Czeyka Frey-Herrn von Ollbranowitz / der all dieses im Händen hat / und

und seiner Verwahrung solche Schriften zugestellet worden / zeigen zu lassen.

Ich aber Wentzl Joachim Czeyka Frey-Herr von Ollbronnowitz / St. Johannes Jerosolomitani Ordens Ritter, Groß-Prior in Hungarn / Kayserlicher General-Feld-Wacht-Meister / und Commendator zu Miecholup / Pezetin / Mackow / und Augest / habe zu Ehren dieses lieben Heil. Guntheri / diese Opfer-Tafel zu einer ewigen Gedächtnuß bey St. Gunthero anhangen lassen / so geschehen Annô 1739.

§. III.

Anmerckung deren neueren erhaltenen Gnaden, welche ich Johann Adam Höffele / der Zeit Pfarrer bey Gut-Wasser St. Guntheri / selbst verhöret / aufgezeichnet / und in das darzu gewiedmete Buch eingetragen habe.

ANnô 1738. den 22. Augusti / ist Johanna Ernestin zu Neumarck in Steyermarck gebürtig / welche willens ware nach Carls-Baad zu gehen / und alldorten die Cur zu brauchen / weilen sie aber mit ihren elenden Füssen nicht mehr weiter fortkommen kunte / als hat man ihr in Berg-Reichenstein gerathen / sich anhero zu St. Gunte-

Gunthero zu verfügen / und mit einem starcken Vertrauen zu diesen grossen Heiligen / sich der Baad-Cur zu gebrauchen / welchem heylsamen Rath da sie nachkommen / und mit ihren Krucken elendiglich hieher / gleichsam auf allen vieren gekrochen / durch acht Täg gebaadet / hat sie ihre Krucken in dem Brünnlein abgeleget / und die vollkommene Gesundheit erhalten / wornach sie sich durch acht Wochen allhier aufgehalten / GOtt und dem H. Gunthero ihre schuldigste Dancksagung abgestattet.

Diese Außsag ist von gemelter Johanna Ernestin in Pfarr-Hof geschehen / bey mir Joh. Ad. Höffeie / h. t. Cur. Loci.

ANnô 1739. den 4. May. Hat Georg Hoblick Schaafmeister von Mockowitz / bey mir mit seinem guten Gewissen außgesaget / der auch bereit ist / solches jeder Zeit mit einem Eyd zu bekräftigen / daß er durch die Vorbitt des H. Guntheri / vermittels der gebrauchten Baad-Cur beym Guten-Wasser / von seiner schweren Kranckheit / seye befreyet und gäntzlich restituiret worden.

Eben also den 13. Julii 1739. hat Maria Ursula Gruberin / Burgerin und Beckin zu Winter-

terberg bey mir außgesagt / wie daß ihr 3. jähriges Kind / Nahmens Elisabetha / welches drey Viertel Jahr Stock-blind war / nachdeme sie solches zu dem Heil. Gunthero verlobt / und auß dem hiesigen Brünnlein ein Wasser hollen lassen / dem Kind darmit die Augen fleißig gewaschen / ist es durch die Vorbitt dieses grossen Heiligen wiederum sehend worden.

Annô 1739. den 14. Julii / hat die Frau Catharina Kühbeckhin Burgerin von Winterberg / allhier bey St. Gunthero / ihre gewöhnliche Wallfahrt verrichtet / zur Dancksagung / daß sie durch die Vorbitt dieses Heiligen von ihren Schmertzen (die sie durch 10. Jahr an den Stein hefftig gelitten) völlig befreyet worden.

Deßgleichen wäre ihr Töchterlein Eva Rosina von ihren Außschlag oder Zietrach im Angesicht / mittels des gebrauchten Baads des H. Guntheri geheylet worden / so sie beyde bey mir / wie die vorigen / außgesagt.

Der Wohl Edl-und Gestrenge Herr Bartholomäus Guldener von Lobes / hat nachfolgende Gnaden allhier bey Gut-Wasser empfangen / als Erstens: Ist sein dreyjähriges Töchterlein Nahmens Ludmilla / welches anderthalb Jahr kranck und so elend gewesen / daß es am Leib völlig abgenommen / und außgedörret ist / auch alle möglichst angewendte Hülffs-Mittel an derselben nichts mehr verfangen wollen; nachdeme es hieher zu

dem

dem Heil. Gunthero verlobet / und anhero / sich der Baad-Cur zu gebrauchen / geführet worden / hat es nach solchen Gebrauch nicht nur angefangen baldigst zu genesen / und an Leib zu zunehmen / sondern hat auch die vollkommene Gesundheit erhalten. Im Jahr 1735.

Andertens: Ist sein dreyjähriges Söhnlein Nahmens Ignatius / so von dem lauffenden Gicht krumm und lahm worden / ebenfalls durch die Vorbitt und Gebrauch des Baads bey St. Gunthero gäntzlich restituiret worden.

Eben durch dergleichen Verlobung zu dem H. Gunthero / ist des Martin Aschenbrenner Cantoris im Marckt Hartmanitz sein Kind Nahmens Johannes von der Blindheit befreyet worden / wie seine von ihme gegebene Zeugnuß außführlich außweiset.

Mehr durch dergleichen Verlobung ist der Anna Joachimsthalin von dem Dorf Heydl / ihr durch die Blattern erblind-gewesenes Kind / mit dem vorigen Gesicht wieder erfreuet worden.

Itèm Annô 1740. den 6. Julii zeiget die schriftliche / mit eygener Hand und Petschaft bekräftigte Attestation / wie des Herrn Joseph Frantz Rzeczizky / Feldscherers zu Planitz / sein elendes Kind von einem Brüchel oder Leib-Schaden / so es mit sich auf die Welt gebracht / nach allen, jedoch vergeblich angewendeten Leibes-Mitteln / durch die Verlobung zu dem H. Gunthero / recht ausserordentlicher Weiß seye curiret worden.

Eben in diesen Jahr den 8. Julii / ist des Wohl-Edl-Gebohrnen / und gestrengen Ritters Herrn Wentzl Hora von Ocellowitz (tit.) sein jüngster H. Sohn mühseelig an Füssen contract, und recht Erbarmnuß-würdig dahieher geführet worden / welcher nachdeme er das Baad durch drey Täg gebrauchet / hat er die Krucken in dem Brünnlein abgeleget / und zu jedermanns höchsten Verwunderung seine vorige gesund- und gerade Glieder wieder bekommen / davon ich ein augenscheinlicher Zeug bin / und solches fide Sacerdotali bekräftigen kan.

Martin Struntz von Chrast / ein Pilßner Unterthan / laut seiner den 19. May 1741. gewissenhafter Außsage / ist drey Monath lang Stockblind gewesen / nachdem er aber in diesem seinen Elend den Heil. Guntherum angeruffen / und sich verlobt / ihme zu Ehren ein Wallfahrt anhero zu verrichten: ist er alsobald unerhörter Weiß sehend worden.

Dann in diesem Jahr hat Georg Bruckner von der Gauther Herrschaft unweit Neugedeimbt / seine Dancksagung allhier bey dem Heil. Gunthero abgestattet / weilen er durch die Verlobnuß und Vorbitt dieses grossen Heiligen von seiner langwürigen schweren Kranckheit befreyet worden.

Imgleichen hat sich Dorothea Blahin von Zikoff / in ihren schweren Anliegen an der Hand / dero

dero sie sich durch eine geraume Zeit nicht gebrauchen kunte / zu dem H. Gunthero verlobt / und ihre erwünschte Gesundheit wieder erlanget.

Mehr hat Anna Ikstantin von Kanitz den 1. Julii An. 1741. außgesagt: wie daß selbte durch 5. Jahr kranck / elend / und geschwollen war / solche Geschwulst und Kranckheit sie in denen Kinds-Nöthen bekommen / nachdem sie sich aber anhero zu dem Heil. Gunthero verlobt / gebadet / und das Wasser getruncken / hat das Wasser ihr ein Brechen verursachet / und allen Unflat von ihr außgetrieben / welches sie auch eydlich zu bekräftigen jederzeit urbietig ist.

Dann ist den 3. Julii An. 1741. von dem Mathias Janowsky / Müller zu Sedlitz / einem Czernischen Unterthan / außgesagt worden: wie daß er durch die Verlöbnuß zu dem Heil. Gunthero von seiner unheylbahren schweren Kranckheit / daran er anderthalbs Jahr schmertzlich gelitten, gleich bey seiner Anhero-Kunft völlig gesund / und geheylet worden / die Geschwulst verlohren / seine vorige Kräften / und appetit zum Essen und Trincken wieder bekommen.

Eben in diesem Jahr bezeuget schriftlich Johann Straub / Schneider in dem Marckt Hartmanitz / was gestalten er von gählicher Verblendung seiner Augen durch die Verlobung zu dem Heil. Gunthero genesen seye.

Annò 1741. den 12. Julii hat Anna Catharina

Czermackin / Burgerin von Strakonitz / in Beyseyn der Frauen Eleonorà Hoschanin / Burgerin und Fleischhackerin von Strakonitz / welche sie als Zeugen anführet / bey mir in Pfarr-Hof außgesagt / wie daß sie in ihrer harten Kranckheit / mit welcher sie über Jahr und Tag behaftet war / und alle gebrauchte Artzney-Mittel nichts helffen wolten / mithin der Zustand schon gleichsam verzweyfelt gewesen / bey GOtt Hülff gesucht / sich nacher Schittenhofen zu der Schmertzhaften Mutter und zu dem Heil. Gunthero verlobet / und ihre erwünschte vorige Gesundheit wieder erlanget. Zu Bekräftigung dessen hat sie sich eigenhändig unterschrieben.

Anna Catharina
Czermackin.

Annô 1741. den 20. Julii / hat die Hoch Edl-Gebohrne Frau Catharina Clara Hildebrandin (tit.) einen silbernen Fuß auf einer blauen Tafel in vergoldten Ramel dem H. Gunthero geopfert / zur Dancksagung / daß ihrem jungen Herrn (welcher von den Blattern ein sehr schlimmen Fuß bekommen) nach geschehener Verlobung zu dem Heil. Gunthero wieder sey geholffen worden.

Annô 1742. den 21. May / geschahe von der Anna Czernin / einer Graf-Czerninischen Unterthanin von Przedenitz zur Herrschaft Stiahlaf gehörig / fol-

folgende Außsag: wie daß sie sich mit einer Wallfahrt nacher Gut-Wasser zu den lieben Heiligen Gunthero wegen ihres krumm- und lahmen Sohns, mit Nahmen Mathias, so durch 2. Jahr mühseelig als ein elender Krippel an den Krucken gegangen / verlobet / nachdeme nun sie die Mutter von der Wallfahrt von St. Gunthero nacher hauß zuruck kommen ist / seye ihr, ihr erst gedachtes als ein elender Krippel zu Hauß verlassenes Kind ohne Krucken mit gantz gesund- und graden Gliedern entgegen kommen, davon und von dieser augenscheinlichen Veränderung kan nicht allein obgedachtes Dorf Przedenitz / sondern auch die gantze dortige Gegend Zeugnuß geben; der so wunderbarlich durch die Vorbitt und Verdiensten des H. Guntheri gesund-wordene Knab, den die Mutter um seine schuldigste Dancksagung dem Heil. Gunthero abzustatten / mit sich nacher Gut-Wasser genommen, hat solches selbst bey mir Joh. Ad. Höffele / Cur. Loci. bezeuget / und außgesagt: dann haben hiervon Zeugnuß gegeben / Bartholomäus Fischer / Catharina Fischerin / Barbara Czernin / Dorothea Brachin / Anna Alschmannin / Ursula Fischerin. Die obige Anna Czernin als leibliche Mutter des Begnadeten / und beyde Catharinä Halbuchinen alle von Przedenitz.

Im Jahr 1743. den 20. Jenner / hat der Herr Georg Jansky Bräumeister von Przetzin / seine

Wallfahrt / und Dancksagung bey dem Heiligen Gunthero abgestattet / auch ein ansehnliches Opfer dem Heiligen verehret zur Danckbarkeit / daß er durch die Verlobung zu diesem grossen Heiligen / dessen bey sich habende Bildnuß andächtig küssend / und an selbiger einen himmlischen Geruch wahrnehmend (so wie er es außgesagt) von tödtlicher Kranckheit aufgestanden seye.

Den 14. Februarii / eben dieses Jahrs / bekannte offentlich Herr Jacob Wellischeck / Burger und Mit-Nachbahr von Kanitz / wie daß er durch acht Wochen Gehör-loß gewesen wäre / ohne daß ihm durch allmöglich gebrauchte Artzney-Mitel kunte geholffen werden; nachdeme er sich aber zu dem Heil. Gunthero verlobet / waren ihm bey dem ersten Anblick des Heil Guntheri Kirchlein gleich von fern / wohl mercklich und recht absonderlich die Ohren eröffnet / und er also von seiner Taubheit befreyet worden.

Ludmilla Kohautin von Ginina / sagte den 10. May bey mir auß / wie daßselbige von gar schwerer Kranckheit / sich zu dem Heil. Gunthero verlobend / urplötzlich aufgestanden / und recht außnehmend geheylet worden sey.

Den 19. Junii 1743. hat der unten-benannte bey mir Curato loci mit seinem Priesterlichen Gewissen außgesaget / was gestalten er als ein 11. jähriger Knab durch ein halbes Jahr nicht allein von Sinnen kommen / sondern auch (wie ihme ist

von anderen berichtet worden) gantz rasend gewesen seye / da hätte sich seine Frau Mutter in ihrer äussersten Betrübnuß zu St. Gunthero verlobet / und nachdem sie die Wallfahrt daselbst verrichtet / hätte sie in ihrer Zuruckkunft ihn völlig frisch und gesund zu Hauß angetroffen. Diese erlangte Gnad zeiget ein Opfer-Tafel / so in der Kirchen des Heil. Guntheri rechter Hand an der Mauer hangend anzusehen ist.

Daß diesem also und nicht anders seye / habe ich mich eigenhändig unterschrieben

P. Ambrosius Foltin, Sacri Ordinis Prædicatorum.

Den 15. September 1744. hat Catharina Tirmayerin von Gefilg unterbracht / daß sie durch die Verlobung zum Heil. Gunthero und Gebrauch des Guten-Wassers / davon sie ihr ein Flaschel anfüllen / und überbringen lassen / von ihrer tödtlichen Kranckheit augenblicklich seye geheylet / und gesund worden.

Den 16. May 1745. hat Dorothea Czerwenin von Schittenhofen, allhier bey St. Gunther / ihre Wallfahrt / und Dancksagung abgestattet; dieweil sie / durch die hieher Verlobung von schwerer Kranckheit aufgestanden.

1745. Ein Weib von Roschmitahl / so ein Fell über

über das Aug bekommen / hat sich zum Heiligen Gunthero verlobt / und das Fell wieder verlohren / mithin das Gesicht vollkommen erhalten.

Ferner in diesen Monath May 1745. hat (tit.) Hr. Frantz Joseph Finger Wirthschafts-Beambter von Ptenin / sowohl an sich selbst / als seiner Frauen / zweyen Söhnlein / so eine gefährliche Lahmung an ihren Füssen bekommen, dann seinen Töchterle / welches mit gar schlimmen Augen-Wehe behaftet war / durch das / mit guten Vertrauen / und Andacht gebrauchte Baad des Heil. Guntheri / einen augenscheinlichen erwünschten guten effect verspüret / und grosse Gnaden merckwürdig erhalten. Welches obgedachter Herr Wirthschafts-Beambte auch schriftlich von sich geben / und bezeugen thut.

Im Junio 1745. Ein junger Mensch von Klattau / welcher unter währenden Baaden viele unverschämbt, unzüchtig, und ärgerliche Wort auß seinem unflätigen Mund gestossen / bey dem auch alle Ermahnung / und Abstraffung nichts außgeben wolten / da er auß dem Baad gestiegen / ist er gleichsam als wäre er des Tods verblichen / muthmaßlich zur gerechten Strafe seines verübten Muthwillens / hindann gefallen / und hat man eine geraume Zeit mit ihm zu thuen gehabt / biß daß er wieder zu sich selbst kommen ist.

Der junge Herr von Wiedersperg / (tit.) welcher ein bösen Fuß bekommen / lange Zeit grosse

Schmer-

Schmertzen daran gelitten / so daß er begünte zu schwinden / und eine Lahmung höchst zu beförchten war; nachdeme er all-erdenckliche Artzney-Mittel und Curen gebraucht / kunte gedachter junger Herr doch nicht eher hergestellt werden / biß daß er seine Zuflucht genommen zu dem Heil. Gunthero / und sich mit guten Vertrauen gebadet, wornach er dann auch vollkommen geheylet / und gesund worden.

Viele so wohl Hohe als Niedere / Geistliche / und Weltliche können Zeugnuß geben / was dieses heylsame Baad St. Guntheri vor ein bewehrtes Artzney-Mittel sey wider das leydige Podagra / massen selbige in diesem jetzt lauffenden / und andern verflossenen Jahren / auch unter den würcklichen Schmertzen / Geschwulst / und Entzündungen das Baad mit erwünschten Effect, und gar baldiger Genesung gebraucht haben.

Lydmilla Braudin giebt Zeugnuß / wie wunderbahrlich ihr Mann / so sich zum Heil. Gunthero verlobet / von tödtlicher Kranckheit aufgestanden sey.

(Titl.) Herr Johann Georg Gurtickt / p. t. Verwalter zu Gaal / und Eva Elisabeth dessen Ehe-Liebste / bezeugten mit einer zugleich mitgebrachten Opfer-Tafel / und dieser Innschrift ihre Devotion / und schuldigsten Danck:

Sanct Guntheri Gnad / und Baad /
Uns G'sundheit verliehen hat.

Auß öfterer Erfahrnuß hat man / daß man mit offenen Schaden / oder Wunden / mit Geschwulst / Rothlauf / und brennenden Entzindungen / von was Zustand sie immer mögen herkommen / ohne allem Bedencken St. Guntheri Baad gebrauchen könne; massen es in dergleichen Zufällen dato niemanden geschadet / sondern vielen zum besten gedienet. Den Beweiß hiervon geben viele Opfer-Tafel.

Ignatius Jaroschick / bezeuget seine bey St. Gunthero erhaltene Gnad mit nachfolgenden auf einer Opfer-Tafel geschriebenen Versen.

Qui petit auxilium, nunquam desperet, amantem
Rursus amat, largè dona petita dabit.
Quod petii, tribuit, dabit ista cuique Clienti
Sacra rogaturo dextera, spondet opem.

Zu Teutsch kan es also gegeben werden:

Gleich wie ich in schwern Anliegen /
Meine Knye allhier thät biegen /
Bey Sanct Gunther heil'gen Bild /
Ward ich gleich erhört gantz mild /

Nie-

Niemand dann an diesem Baad /
Was vor Zustand er auch hat /
Ein Mißtrauen schöpffen soll /
Sanct Gunther kan helffen wohl.

Der Wohl-Ehrwürdige Herr P. Georgius Gransperger / Præmonst. Ordens in Nieder-Bayern in Kloster Windberg Profess. (welcher im höchsten Grad ein Melancholist / oder Hypocontriacus gewesen) hat gleich in dem ersten Baad ein wunderbahrlichen effect gehabt / und ist so dann vollkommen gesund worden. Dieses bezeugt seine zur Dancksagung anhero überschickte Opfer-Tafel / dessen ich auch Johann Höffele der Zeit Pfarrer bey Gut-Wasser augenscheinlicher Zeug bin.

Den 5. September, An. 1745. hat die Wohl-Edle Frau Francisca Haaßin, Gebohrne Lisandrin/Futter-Meisterin in der Ertz-Bischöfflichen Residentz zu Prag / bey mir außgesagt, auch solche ihre Außsag mit einem Eyd zu bekräftigen urbietig ist; wie daß sie vor zwey Jahren von allen Artzten verlassen / mit ihrem außgedort-geschwundenen, und sehr schmertzhaften Armb / zum H. Gunthero gekommen / durch drey Wochen das Baad gebrauchet / und so dann wieder gäntzlich hergestellet / und gesund worden sey. Dieses bezeuget sie mit

mit ihrer eygenen Hand / und Nahmens Unterschrift.

Francisca Haaßin /
Gebohrne Lisandrin.

Obgesetzten dato und Jahr / hat die Frau Constantia Rokitin / Burgerin und Tuchmacherin von Schittenhofen / bey mir außgesagt: wie daß ihr kleines Kind von Geburth an sehr elende / geschwollene Augen gehabt / mithin des Augen-Liechts ein halbes Jahr beraubt gewesen / nachdem sie aber auß dem H. Guntheri Brůnnlein das heylsame Wasser hollen lassen / und dem Kind darmit die Augen fleißig außgewaschen / hat es (GOtt / und dem H. Gunthero sey Lob / und Danck gesagt) gantz frische / gute / und gesundte Augen bekommen.

Ein Kind auß dem Dorf Stadl hat eine Nähnadl verschluckt; nachdem aber die Eltern dasselbe zum Heil. Gunthero verlobt / Guntherum eyfrigst angeruffen / gieng die Nadl glůcklich wieder von dem Kind.

Daniel Ulrich Königl. Pontoneurs, Evangelischer Religion / kam hieher das Baad zu gebrauchen / um an seinem Leib zugenesen, unterdessen aber erlangte er das Heyl seiner Seelen; massen er vor seinem End allhier bekehrt worden / die Glaubens-Bekanntnuß gethan / mit denen noth-

wen-

wendigen Heil. Sacramenten sich versehen ließ / und in meinen Händen gantz getröst seelig verschieden.

Wie elend / und mühseelig der Veit Zika von Bojanowitz (auf welchen ein mit 12. Centner beladener schwerer Wagen gefallen / ihm den Fuß abgeschlagen / und die gantze Seiten zerqvetscht) nacher Gut-Wasser gebracht worden / davon bin ich ein augenscheinlicher Zeug: da er aber ein Heil. Meß lesen ließ / und sich gebadet / empfunde er wohl eine Besserung / welches als er zum andern / und zum drittenmahl gethan / ward er vollkommentlich gesund.

Anna Borowzin von Glattau bekennet / mit einer unter den 29. September 1745. datirten schriftlichen Bezeugnuß: wie daß sie an ihren schmertzhaften Fuß / daran sie neun Löcher hatte / recht wunderbahrlich bey Gut-Wasser sey geheylet worden. Dann als sie auß dem Baad gieng / hat sie gefunden / daß ihr das wilde Fleisch alles abgefallen / und im Wasser Finger-dick gelegen; hiemit war der Schmertzen weg / und der Fuß in so guten Stand gesetzt / daß sie gantz leicht zuruck gieng / nahm ein Flaschen Wasser mit sich / dunckete die Peuschlein darein / legte sie auf die Wunden / und darmit heylete sie sich vollständig auß.

Neu-erlangte Gnaden.

DEn 4. Junii 1746. (Titl) Frau Anna Chratochwilin / Burgerin / und verwittibte

Raths-

Raths-Verwandtin von Horazdiowitz / bezeugt / wie daß sie mit sehr gefährlicher Blutstürtzung durch 7. Jahr nacheinander seye behaftet gewesen; nachdem sie sich aber zu St. Gunther mit einer Wallfahrt verlobet / ist sie von solcher Lebens-Gefahr / und schweren Anliegen gäntzlich befreyet worden.

Von 10. Junii. Frau Dorothea Berankin von Kokorzcwa / hat so häftige Schmertzen an ihren Augen erlitten / daß sie darüber gar erblindet / und durch 8. Täg bereits stock-blind war. In solchem Elend macht sie ein Gelübd zu St. Gunthero / bekommt sodann den Schein wieder / und wird von allem Augen-Weh befreyet.

Von 18. Junii. Maria Anna Hrubin von Przeczin / dancket dem Heil. Gunthero vor ihre Genesung von tödtlicher Kranckheit.

Frau Catharina Wenetschkin von Mercklin / ist von sehr gefährlich- und tödtlichen Seithen-Stechen / nachdem sie sich zu St. Gunthero verlobt / befreyet; dann ihr Herr Sohn Frantz Wenetscheck / von greulichen Außschlag / seiner Außsag nach / durch St. Guntherum alsbald geheylet worden.

Maria Stecklerin von Neuern / ist durch gar lange Zeit mit beschwerlichen Außsatz behaftet gewesen; an gantzem Leib hatte sie weisse Schuppen / welche / wann sie abfielen / sobald wieder angeflogen seynd / und wurde wie vorhero der gantze Leib

Leib außsätzig: Es kunte ihr auch durch kein Mittel geholffen werden / biß daß sie nacher Gut-Wasser kommen: allwo dieselbe durch Vorbitt St. Guntheri, und Gebrauch des Baads von ihren langwührigen schweren Außsatz ist völlig gereiniget worden.

Eben fast von dergleichen Außsatz wurden allhier in St. Guntheri Baad heyl und rein / Hannß Stracka / und Salomena / von Lukawetzer Herrschaft.

Im Jahr 1747. den 14. May bezeuget Carl Przoschkowetz mit seinem Sohn Lucas: welcher gestalten dieser Lucas von Merckliner Herrschaft mit grossen Schmertzen / und anhaltenden heftigen Glieder-Reissen sey behaftet gewesen / deme nicht anders, auch nicht eher kunte aufgeholffen werden / als durch das feste Vertrauen zu dem Heil. Gunthero.

Von 10. Junii. Herr Georg Jansky Bräu-Meister von Protiwin / bekennet: wie daß sein 3. jähriges Söhnlein sey ohngefehr in einen Bach gestürtzet / welches als er innen wurde / lieffe er das Kind / so bereits weit fortgerissen war, und nur dann / und wann davon etwas erblicket worden / zu retten; zu solchem End sprang er selbst in den Bach / und geritte samt dem Kind / in grosse Leibs- und Lebens-Gefahr: in solcher Noth rufte er zu St. Gunthero um Hülff / und seynd beyde an das Ufer glücklich herauskommen.

Schrift-

Schriftliche Gezeugnuß von 6. Junii dieses 1747. Jahrs: Frantz Braun / Cantor und Organist in der Hoch-Fürstl. Schwartzenburgischen Herrschaftl. Stadt Winterberg / 2c. erkrancket / wird contract an Händ- und Füssen / und da weder Rath / noch Artzney-Mittel helffen wolten / jedermann ihme das Leben absprache / der Bader ihn auch bereits verliesse / niehmt sein Vertrauen zum Heil. Gunthero, schicket dahin um Wasser / waschet sich darmit / und brauchet es auch innerlich / verspühret augenblickliche Besserung / Linderung der Schmertzen / Bewegung der Glieder / und wird also wieder hergestellt / daß er sowohl sein Dienst / als Gelübd / und Wallfahrt zu dem H. Gunthero verrichten mögen. Daß diesem also muß ich mit meinem guten Gewissen bezeugen.

Frantz Praun / Cantor / und Organist allda.

Von 8. Julii. Lorentz Lauer / Müller von Lischitz, war ein gantzes viertel Jahr schwer kranck / und elend; die Geschwulst stiege ihm schon biß auf die Mitte. Verlobt sich mit einer Heil. Meß und Wallfahrt zu St. Gunthero / stehet auf frisch und gesund / daß er sein Gelübd und Wallfahrt zu Fuß verrichten / und seine Dancksagung allhier abstatten mögen.

Von 14. Julii. Frau Anna Keßlerin / Gärtnerin

rin von Kotieschau durch 13. Wochen mit dem Fieber behaftet / da all-möglichst angewendte Mitteln nichts mehr helffen wolten / niehmt ihre Zuflucht zu St. Gunthero / und war im ersten Baad von Fieber befreyt.

Von 18. Augusti. Anna Gnadin / dero Töchterle mit einem brennenden Spahn ist ins Aug gestochen worden / niehmt ihr gantzes Vertrauen zu St. Gunthero / und das durch geraume Zeit des Augen-Liechts beraubte elende Kind / wird wieder sehend.

In diesem 1747. Jahr seynd noch andere mehr / benanntlich: Christoph Haibl von Bieschim / Anna Jarauschkin / und Rosina Wolffin / von schmertzlichen Glieder-Reissen / und andern verschiedenen Gebrechen allhier in St. Guntheri Baad geheylet worden.

Annô 1748. von 28. Junii. Hannß Michel Creutzhaber / Reit-Knecht bey (Titl) Herrn Frantz Feigl / Fendrich bey dem Löbl. Harrachischen Regiment / ist an allen Gliedern contract durch Vorbitt St. Guntheri / und sein heylsames Baad zu jedermanns Verwunderung frisch und gesund auferstanden. Dessen ich augenscheinlicher Zeug bin.

Johann Ad. Höffele /
Pfarrer allda.

Eben in diesen Monath ist der Wohl-Edl-Gebohrne junge Herr Casimir Wiedersperger von Wiedersperg / (Titl) an Händen und Füssen contract, durch St. Guntheri Gnad / und Baad gäntzlich hergestellet worden.

Dann die Wohl-Edl-Gebohrne Fräule Ludmilla Carolina Wiederspergerin von Wiedersperg / (Titl) thuet schriftlich unter Hand und Petschaft bezeugen / daß deroselben durch Gebrauch des heylsamen St. Guntheri Baads in ihren Anliegen seye geholffen worden / hat derowegen ihre Krucken allhier abgelegt / und eine Opfer-Tafel anhero übersendet.

Von 8. Julii. Der Edl-Veste / und Wohl-Weise Herr Thomas Tengler, Burger / und Raths-Verwandter von Miretitz / hat auf der Reiß anhero nacher Gut-Wasser das Unglück gehabt / daß ihm im Abspringen von der Caleß / die wohl und schwer beladen war / das Rad zweymahl über beyde Schin-Bein geloffen / und letztlich auf den Beinen stehen geblieben; ist jedannoch zu St. Günthero um Hülff ruffend / ohne mindesten Schaden aufgestanden.

Von 9. Julii. Dominic / und Anna Kobisin / thuen nebst GOtt dem Heil. Gunthero dancken vor ihre Genesung von schwerer Kranckheit.

Frau Margaretha Hofmannin / Würthin von Bieschin ruft St. Guntherum an! da sie / auf einen Layter-Wagen sitzend / gefährlich umgeworffen

sen worden: worbey sie nicht nur unverletzt verblieben / sondern auch das Kind / welches ihr durch den Gewalt ist auß den Armben gerissen worden / und unter die Stein geflogen / ist weder vom Schlaf erwacht.

Anna Maschkin von Glattau ist durch Vorbitt St. Guntheri / und sein Baad an ihren schmertzhaften Armb heyl worden.

Von 25. Augusti. Johann Khaschal (dessen Ehe-Weib in Kinds-Nöthen die Sprach verlohren / und durch etliche Täg Sprach-loß gelegen) macht ein Gelübd zu St. Gunthero / wornach sie wieder redend worden / und glücklich genesen.

Georg Achatz von der Hurckathaler Glaß-Hütten / hat sich an beyden Füssen gefröhret / so daß ihm alle Zähen / biß auf zwey / von den kalten Brand seynd abgefallen. Der Zustand war recht verzweyffelt / und niemand glaubte / daß er auf die Füß könne wieder hergestellet werden; in solcher Noth ruft er St. Guntherum an / und ist glücklich gesund und heyl worden / so daß er seine Weeg und Steg gehet wie bevor und ehe.

Annô 1749. von 1. May. Wolfgang Cirkauer in Eysenstein gebürtig / nun wohnhaft zu Wienn in Oesterreich / so von 20. Jenner sehr elend / contract, und lahm / zugleich gar schmertzhaft gewesen / also daß man ihn heben / und legen müssen; ist zu St. Gunthero nacher Gut-Wasser auf einer Bettel-Fuhr gebracht worden: nachdem er

dreymahl das heylsame Baad gebraucht / ist er gantz frisch und gesund worden / also daß er die Krucken allhier abgelegt / und zu Fuß selbst allein seinen Weeg wieder zuruck nacher Wienn genommen.

Von 8. May. Frau Helena Hartmannin (Titl) von Neu-Marckt ist (ihrer Außsag nach) in ihren sehr elenden wassersüchtigen Zustand von Docter / und Artzten verlassen / und ihr bereits das Leben abgesprochen worden / endlich seynd ihr im Angesicht nächst an der Nase und Mund vier rothe Fleck / so genässet / hervor gebrochen / auch ware sie 2. Finger breit unter den Brüsten / und untern Leib wie ein rohes Fleisch verwundet / so schmertzhaftes Brennen verursachte; nach gethanen Gelübd zu St. Gunthero hat sich der üble Zustand von Stund an gebessert / so daß sie ihre erwünschte Gesundheit wieder bekommen; nachdem sie ihr Gelübd mit einer Wallfahrt zu Fuß ins Werck gestellet.

Ludmilla Lenckin / Hauß-Knechts bey der weissen Rosen in Pilsen Ehe-Wirthin / kam ins Baad anhero mit sehr entzündetem Angesicht / so daß Augen und Nasen in Gefahr stunden; das Baad aber hat ihr alle Hitz benommen / die Röthe hat sich verlohren / und der üble Zustand von Tag zu Tag gebessert.

Dorothea Schneiderin von Bistritz / ist mit eben solcher gefährlicher Entzündung / und schlimm

auß-

autzsehenden Flecken / sowohl im Angesicht als an Händen und Füssen anhero gekommen: so nach dreymahligen Baaden von aller Inflammation befreuet / und mit Verliehrung der Flecken wieder gäntzlich hergestellet worden.

Viele von langwührigen Fieber gantz entkräfte / mit Geschwulst und Beylen an den Gliedern behafte / haben durch Vorbitt St. Guntheri / und Gebrauch des Baads in Monath May Hülff und Gnad erlangt.

Mathias Sigmund von Kamenitz / ist über Jahr und Tag contract, elend, und Bett-liegerich gewesen / so daß er sich weder regen / noch bewegen kunte; nachdem er sich zu St. Gunthero verlobet / erhielt er so viel Gnad / daß er nicht allein von seinem Krancken-Bettlein aufstehen / sondern auch zu Fuß zu wallfahrten / seine Andacht und Dancksagung abzustatten vermögte.

Solche Gnad ist widerfahren auch dem Johann Tolar von Zeltz / Stialawer Herrschaft / nachdem er ein gantzes Jahr hindurch contract gewesen.

Von 4. Junii dieses 1749. Jahrs / Joseph Kosnal war durch 4. Wochen des Liechts seiner Augen beraubt; nachdem er aber in solchem Elend den Heil. Guntherum flehentlich angeruffen / und sich anhero verlobt, ist er mit erwünschten Gesicht wieder erfreuet worden.

Von 28. Augusti. Herr Peter Janetscheck /

Burger und Schneider-Meister in Glattau war durch 2. Jahr sehr schmertzhaft / elend / und contract, niehmt gantz reumüthig / und mit festen Vertrauen seine Zuflucht zu St. Gunthero / gegen welchen er / und seinen heylsamen Baad ansonsten pflegte nur zu frevlen / verrichtet nebst H. Beicht und Communion vor der Bildnuß des H. Guntheri sein Gebeth und Andacht. Wird von Stund an gesund / als wäre die Kranckheit von ihm gefallen.

Von 13. Septembris. Anna Maria Spadenochin / eine Würths-Tochter von Neznaschof nacher Teinitzl gehörig / hat durch drey viertel Jahr ein gefährliches entzündtes Geschwär / so sich nach den Petetschen bey ihr hat angesetzt / gehabt / welches allzeit den 3. Tag aufgebrochen / dann wieder angeloffen / worbey sie auch grosse Glieder-Schmertzen erlitten / macht ein Gelübd zu St. Gunthero / und geneset augenblicklich.

Von 28. April 1750. Dorothea Sockolin / von hintern Tachowitz nacher Strakonitz gehörig / ist von langwührigen 4. tägigen Fieber gantz darhin worden / und wie von Sinnen kommen / so daß sie mehr einem Todten / als Lebendigen ähnlich war; niehmt ihr Vertrauen zu St. Gunthero / wird von den Heiligen in Schlaf getröstet / stehet auf gesund und starck.

Von 29. April. Ludmilla Kohautkin von Ginina / so mit geschwollenen / wie außsätzig- und unbrauch-

brauchbahren Armben sehr elend / und kranck in Bettern eingewickelter auf Gut-Wasser geführet worden / hat zweymahl gebaadet / darmit die Geschwulst / den Außsatz / und Kranckheit verlohren.

Von 6. May. Catharina Gelinckin von Stiaslaf / über 8. Jahr kranck / und gleichsam ihrer Sinnen beraubt, dero durch kein Artzney-Mittel kunte geholffen werden / biß sie zu St. Gunthero nacher Gut-Wasser kommen / allwo sie ihre erwünschte Gesundheit wieder erhalten.

Von 12. May. Anna Maria Gaschlerin von Glaserwald im Königlichen Wald-Hwozd / an beyden Armben elendiglich contract, daß man sie an- und außziehen / ihr die Speiß in den Mund reichen müste / kommet mit starcken Vertrauen zu St. Gunthero / leset / und opffert 2. wachserne Händ / man setzet sie auch ins Baad, darauß sie frisch und gesund / nach dessen einmahligen Gebrauch mit gerathen Gliedern aufgestanden / hat die Händ vor Freuden zusamm geschlagen / GOtt / und dem Heil. Gunthero gedancket.

Von 4. Junii. der Wohl Edle / und Gestrenge Herr Carl Zelinek / erstattet dem Heil. Gunthero seine Dancksagung / daß durch dessen Vorbitt sein Söhnlein / Nahmens Lorentz / von tödtlicher Kranckheit aufkommen sey.

Von 6. September. Herr Joseph Anichhober / Burger / und Tuchmacher von Rackonitz über Jahr und Tag mit grossen Schmertzen / besonders

ders am rechten Fuß behaftet / nach allmöglichen / jedoch vergeblich-gebrauchten Artzney-Mitteln / kommt mit Andacht und Vertrauen zu St. Gunthero nacher Gut-Wasser, brauchet das Baad durch 3. Täg / und ist darauf vollends gar bald genesen. Dieses bezeuget er bey seiner zweyten Anherokunft / da er die erhaltene Gnad in das hierzu gewidmete Buch einschreiben ließ / mit eygener Hand und Nahmen.

Joseph Anichhober.

Im Jahr 1751. seynd nachfolgend-durch Vorbitt des Heil Guntheri erhaltene Gnaden bey mir Johann Adam Höffele dieß Orths Pfarrern gewissenhaft bekennet / und außgesagt worden.

Von 11. Junii. Dorothea Wentzlin von Holritz / in ihrer schweren Kranckheit macht ein Gelübd zu St. Gunthero / und wird recht wundersam gesund.

Rosina Wolfin / von eben diesem Orth hat in ihrer unheylbahren Kranckheit durch den Heil. Guntherum augenscheinliche Hülff erlangt / ihr elendes Kind / so einen geschwollenen Kopf überronnen- und bereits mit Fellen überzogene Aeuglein gehabt / hat sie mit anhero gebracht / gebaadet / und innerhalb 14. Tägen ward das Kind gesund / so / als wäre es nie kranck gewesen.

Barbara Urbanin von obgemeldten Holritz / hat

hat grosse und recht merckwürdige Gnaden allhier bey St. Gunthero mittels Gebrauch des heylsamen Baads erlanget. Sie lage ein gantzes Jahr elend auf der Banck / hatte offene geschwollene Füß voller Wunden und Löcher / daran das wilde Fleisch gewachsen / die Flachsen und Spann Adern waren wie abgefault / dergestalt / daß der Fuß keine Haltung hatte / jederzeit abfiel / und abhienge; die Feldscherer haben sie verlassen / vorgebend: es wäre ihr nicht zu helffen; in dieser eyseristen Noth / Angst und Betrübnuß erscheinet ihr der Heil. Guntherus im Schlaf / von welchem Heiligen sie vorhero niemahlen was gewust / oder gehört hatte / ermahnet sie nacher Gut-Wasser sich zu verfügen / und das Baad zu gebrauchen / so wurde ihr geholffen werden; des andern Tags hierauf fragt sie dem Orth fleißig nach / biß sie ihn erfragt / und machet Anstalten sich dahin führen zu lassen; allein zum zweytēmahl ermahnet die Gesundheit zu erlangen / müste sie zu Fuß zum angezeugten Gnaden-Orth wallfahrten / dieses vermeynte sie eine Unmöglichkeit zu seyn: jedannoch hat sie den Fuß gefatscht / gespaneldt / und mittelst Krucken hinckete sie gemächlich fort / von oben herab gestärcket / biß sie anhero gekommen / verrichtet ihre Andacht / brauchet das Baad / das wilde Fleisch fält ab / die Geschwulst verlohr sich / die Löcher und Wunden werden heyl / die Flachsen und Spann-Adern wieder ergäntzt / und gesteift /

so daß sie die Krucken abgelegt / GOtt / und dem Heil. Gunthero unendlichen Danck erstattend / gantz gesund wieder nacher Hauß gekommen.

Schriftliche Zeugnuß von 7. Junii 1751. ich Andreas Bößl / Kloster-Schafner zu Stockau / bin samt meinem Weib in verschiedene Kranckheiten gefallen / letztlich seynd wir gar der Sinnen beraubt worden / aber durch Vorbitt des Heiligen Guntheri / zu dem wir uns mit einer heiligen Meß verlobt / haben wir Hülff und Gesundheit erlangt.

Von 11. Junii. Joseph Hofmann von Budietitz / Schichowitzer Herrschaft / hat sein Söhnlein Nahmens Simon / so an beyden Füssen erkrummet / und durch ein gantzes Jahr also elend war / zu St. Gunthero verlobt / die Mutter hat das Kind dreymahl anhero getragen / und jederzeit zweymahl baaden lassen, wornach es auf seine gerade Füß glücklich hergestellet worden.

Von 27. Junii. Anna Maria Leßmannin / dero Kind Nahmens Anna Catharina / ein Gewächs hart wie ein Bein auf dem Köpfl bekommen, und über ein halbes Jahr / ohne daß ihm konte geholffen werden / behalten / macht ein Gelübd zu St. Gunthero / und das Gewächs wird lind und weich / rinnet auß / und verliehret sich.

Herr Baron Lattrmann (Titl) Hauptmann bey dem Hoch-Löblich-Bottischen Kayserlich- und Königl. Regiment / kommet mühseelig an einem Fuß lahm auf Gut-Wasser; bedienet sich des

Baads

Baads durch 8. Täg / ist glücklich und gäntzlich hergestellet / von dar abgereyset.

Herr Hauptmann Paul Redl / bey dem Hoch-Löbl. Philibertischen Regiment / von Podagra an Händ- und Füssen contract, läßt sich von Pilsen durch 8. Träger / welche einander abgewechselt / anhero übertragen / brauchet das Baad nicht ohne Erneuerung der Schmertzen mit Andacht / und guten Vertrauen zu St. Gunthero / setzet die Cur fort durch anderthalb Wochen / und seine Glieder wurden also gestärckt / daß er in Stand war aufzustehen / selbst allein ohne Krucken in die Kirch zu gehen / und dem Heiligen Gunthero seine Dancksagung abzustatten.

Mündlich- und schriftliche Zeugnuß.

JCh Friedrich Dengler / bekenne vor jedermänniglich: daß ich an meinem krancken Fuß / daran ich 10. Schaden hatte / in St. Guntheri Baad sey geheylet worden; den 1. May bin ich auf Gut-Wasser krumm und elend kommen / und den 28. May gantz gesund von dannen gangen.

Annô 1752. von 29. April. Johann Brucha / Huf-Schmiedt auß dem Dorf Pole genannt, von Schlüsselburger Herrschaft / hat durch 8. Wochen Schmertzen und Wehthum an Füssen erlitten / daß er seiner Arbeit nicht vorstehen kunte / dieweil er mehrentheils bett-liegerich war. Nachdem er aber

aber zu St. Gunthero um Hülff geruffen / und sich anhero verlobt / ist er gar bald genesen.

Von 6. May. ein Knab von Straschenau Gauter Herrschaft / erkrancket / schwündet 6. Jahr an Armb / so daß er selbigen nicht kunt bewegen / noch einige Empfindlichkeit daran hatte / dann er von Fleisch völlig abfiel. Da die Mutter von St. Gunthero hörete / was grosser Patron und Noth-Helffer er sey / verlobt sie ihr armes kranches Söhnlein zu dem Heiligen: alsbald fieng dem Knaben das Fleisch an dem außgedorrten Armb zu wachsen / und anzufliehen / bekam die Bewegung / die Empfindlichkeit / und wurde gar bald so starck wie der andere Armb.

Herr Niclas Gelineck (Titl) ist geschwollen / und kranck von Pilsen abgereyst / zu Gut-Wasser frisch und gesund ankommen.

Von 26. May. Frau Maria Gelinckin / Burgerin von Glattau / mit grossen Schmertzen / und häftigen Glieder-Reissen an Händen und Füssen behaftet / daß man sie durch 14. Wochen hat heben und legen müssen / also elend läßt sie sich nacher Gut-Wasser führen / braucht das Baad mit darauf erfolgter baldiger Gesundheit.

Von 29. Julii. Herr Carl Kratochwil / Burger / und Goldschmiedt von Przibram / fält in tödtliche Kranckheit; jedermann / auch er selbst zweyfelt an seinem Auffkommen; niehmt sein Vertrauen zu St. Gunthero / verspricht / wann ihm

GOtt

GOtt die Gesundheit verleyhen wird / und so fort alle Jahr zu diesen Gnaden-Orth wallfahrten zu gehen. Gleich andern Tages hat sichs mit ihm gebessert / und die erwünschte Gesundheit folgte nach.

Durch Vorbitt St. Guntheri ist des Johann Wellisch Söhnlein von Brüchel / oder Leibs-Schaden geheylet worden.

Johann Zoglauer ruffet St. Guntherum an / da sein Söhnlein Nahmens Frantz Leopold tödtlich kranck darnieder lag: erhalten ihm das Leben und die Gesundheit.

Der junge Herr Frantz Xaveri Frey-Herr von Brzichowitz (Titl) legt seine Krucken allhier ab / weil er eine merckliche Besserung durch das heylsame St. Guntheri Baad an seiner Lahmung verspühret.

Die Hoch- und Wohl-Gebohrne Frau / Frau Maria Anna Brzichowskyn / Freyin von Brzichowitz (Titl) thuet der Vorbitt des Heil. Guntheri zuschreiben die Befreyung von anhaltenden schmertzlichen Zähn-Schmertzen.

Die Wohl-Edle Jungfrau Ludmilla Galin / von langwührigen häftigen Kopf-Weh / durch St. Guntheri Baad gäntzlich erlediget zu seyn / bezeuget.

Annebst seynd in diesen 1752. Jahr viele Opfer / und Gemähl anhero überbracht worden, zur Zeugnuß mannigfältig-erhaltenen Gnaden.

Be-

Beschluß.

Etliche heylsame Erinnerungen vor die / welche sich des Baads Gut-Wasser St. Guntheri gebrauchen wollen.

Es ist schon oben gemeldet worden / daß die Wunderwercke bey dem Grab des Heiligen Guntheri aufgehört haben / wegen der Hußitischen Leichtfertigkeit / Vermessenheit / Verachtung und Verspottung: damit nun auch hier bey dem Gut-Wasser nicht was dergleichen geschehe / nicht zwar wegen Ketzerischer Verachtung / sondern (welches fast so schlimm ist) wegen etlicher / die zwar Catholische Christen seyn wollen / Frechheit / Muthwillen / und Außgelassenheit / und sich dannoch allein ihrer Gesundheit-halber hieher begeben / so ist vor gut befunden worden / einige Erinnerung vor die / welche dieses Baad brauchen wollen / hier beyzufügen.

I.

Ist eine gute Meynung vonnöthen. Nemlich: daß sie dieß Baad gebrauchen wollen zur Erlangung der Gesundheit / wann sie mit einer Kranckheit behaftet / oder zur Stärckung ihrer schwachen Leibes-Beschaffenheit / und neuer Kräften / damit sie ihre Verrichtungen desto hurtiger / und dem Dienst GOttes desto embsiger abwarten können / nicht aber etwann wegen einer Neugirigkeit /

keit / vielweniger aber auß ungebührlicher Lust / dann auf solche Weiß würde man GOtt und den Heil. Guntherum mehr von sich abwendig machen. Auß solchen Ursachen werden in den Geistlichen Rechten denen Baadenden dergleichen Ungezimlichkeiten untersaget. Distinct. 3. de Consecrat. Can. Pervenit ad me. Allwo Ihro Päbstliche Heiligkeit also setzen: & quidem si pro luxuria & voluptate quis lavari appetit, hoc fieri nec reliquo quolibet die concedimus, si autem pro necessitate corporis, hoc nec die Dominico prohibemus. Das ist: So sich jemand auß Wohllust und Geilheit des Baades gebrauchen wolte, solches soll ihme an keinem Tag zu thuen erlaubt seyn; wann es aber der Leibes-Nothdurft wegen geschicht / verbitten wir es auch an Sonntag nicht.

2.

Daß man bey dem Gebrauch dieses Baades ein gutes Vertrauen habe / erstlich auf GOtt / und dann auch den Heil. Guntherum / welches hierinnen bestehet / daß man einen lebendigen Glauben / und feste Hofnung schöpffe / durch die Verdienste und Vorbitt dieses Heiligen / seine Gesundheit erlangen zu können. Dann weil dieses Wasser keine natürliche Kraft hat Kranckheiten zu vertreiben / sondern allein durch die Verdiensten / und den Seegen des H. Guntheri: so geziemet sich / ja es ist nöthig, daß man ein solches

Ver-

Vertrauen habe / wie der Syrische Fürst Naaman bey seinem Außsatz. 4. Reg. cap. 5. Als ihm der Prophet Elisäus befahl, er solte an den Fluß Jordan reysen / und sich in demselben siebenmahl waschen; hierüber verwunderte er sich zum Anfang / und widersetzte sich einiger Massen, sprechend: Nunquid non meliores sunt Abana, & Pharphar fluvii Damasci, omnibus aquis Israël. Ist dann nicht der Damascenische Fluß Aban und Pharphar besser als alles Wasser in gantz Israel / daß ich mich in selbigen waschen / und rein werden kan? in der Meynung / als ob der Fluß eine natürliche Kraft haben solte zur Heylung des Außsatzes; seine Hof-Bediente aber brachten ihn auf eine andere Meynung / daß er sich wusche / und gesund ward / und den GOtt Israel lobte. Von welchem hernach unser Heyland bey dem Heil. Luca Cap. 4. spricht: Multi leprosi erant in Israël sub Elisæo Propheta, & nemo illorum mundatus est nisì Naaman Syrus. Zur Zeit Elisäi des Propheten / waren viel Außsätzige unter dem Volck Israel / doch ist keiner gesund worden als Naaman auß Syrien: nemlich wegen seines Glaubens / und Vertrauens / welches bey ihm grösser war / als bey allen Israeliten: wie Cornel. à Lapide über das 4. cap. Lucæ schreibet: Eben wolte Christus der HErr / daß alle Krancke / welche ihre Zuflucht zu ihm nahmen / ein solches Vertrauen und Glauben haben solten /

wie er dann auch zu ihnen sagte / wann sie gesund worden waren: Fides tua te salvum fecit. Dein Glauben hat dich gesund gemacht; wo Glauben so viel heist als das Vertrauen / wie Witfeld in Theologia Catechetica spricht.

3.

Diesem allen desto leichter nachzukommen / wäre löblich und wohl gethan / wann man gleich bey Ankunft an den Orth / das GOttes-Hauß oder die Capellen besuchen / den Heil. Guntherum begrüssen / und seine gute Meynung erneuern möchte: und weil insgemein täglich heilige Messen daselbst gelesen werden / selbiger andächtig beywohnen / sodann währender Cur / die Capellen öfters besuchen / die Tag-Zeiten und andere Gebether zu diesem Heiligen / welche in offentlichen Druck außgangen seynd / bethen / oder auch andere / nach eines jeden Andacht. Absonderlich aber sich angelegen seyn lassen / daß die Seele nicht bemackelt werde. Die Außleger der Heiligen Göttlichen Schrift haben angemercket / daß der Allmächtige Artzt Christus der HErr / wann er einen am Leib gesund gemacht hat / ihn allzeit auch an der Seelen geheylet habe.

Wann wir nun diesem nachkommen / ein Hoffnung-volles Vertrauen schöpffen werden zu Erlangung unserer Gesundheit / und Kräften des schwachen Leibes: wird uns der Heil. Guntherus mit seiner viel-vermögenden Vorbitt treulich bey-

stehen / und für allen Ubel vätterlich beschützen / damit wir in der That selbsten erkennen / daß dieser durch ihn erlangte und gesegnete Brunnen in Wahrheit sey ein gesundes und Gut-Wasser.

Gebeth bey der Ankunft.

MIt hertzlicher Lieb und Andacht komme ich dich zu besuchen / O Preyßwürdigster heiliger Einsiedler / Heiliger Gunthere! und falle vor deiner heiligen Bildnuß ehrerbiethig auf meine Knye. Dein heiliges Leben ziehet mein Hertz zu einer sonderbahren Lieb und Andacht gegen dir: Und deine strenge Bußfertigkeit erwecket in meiner Seelen ein hertzliche Reu und Schmertzen über alle meine Missethaten. O du grosser Diener GOttes! wie lang / und wie hart hast du in den rauhen Einöden / Wildnussen und Wüsteneyen dort und da gelebt; und mit was für grosser Geduld darbey alle Beschwernussen standhaftig übertragen. Deßwegen ehre ich dich nach aller Möglichkeit / und begehre dir deine Glory in / und mit diesem

Ge-

Gebeth zu vermehren. Ich setze grosses Vertrauen auf deine Fürbitt und Verdiensten / und bitte dich um der Liebe JEsu Willen / dem du durch 37. Jahr in verschiedenen Einödden eyfrig und treu gedienet: Du wollest mich für aller Gefahr an Seel und Leib bewahren / und mir in allen meinen Widerwärtigkeiten / Angst und Nöthen beystehen. All dein Fasten und Leibs-Casteyen samt aller Lieb / Gedult und Beharrung / womit du sie beklеydet / und gezieret hast / opfere ich dem höchsten GOtt durch deine Händ zu seiner und deiner Ehr / zu meinem und der gantzen Welt zeitlichen und ewigen Heyl. O Heiliger Gunthere! du mein lieber tausend-außerwählter Patron! laß mich dir jederzeit befohlen seyn / und behütte mich vor Unglück / Schand und Spott / vor Sünd und ewigen Tod / Amen.

Eine gute Meynung vor dem Gebrauch des Baads und Guten Wassers St. Guntheri.

Allmächtiger / ewiger / und allergüttigster

ster GOtt! welcher du durch deine auch unvernünftige Creaturen / und Geschöpf viel Gutthaten und Gnaden denen Menschen ertheilest: ich komme daher auf dieses geheiligte Orth / welches dein treuer Diener der Heilige Guntherus mit seinen einsammen Leben / Strengheit / des Leibes Abtödtungen / Fasten / und vielen Tugenden gezieret / und geseegnet / und dieses Wasser zu seiner Nothdurft an deiner Güttigkeit außgebethen / welches O Himmlischer Vatter! durch deine Macht / Seegen / und seine Verdienste zu des Menschens Gesundheit / und zur Heylung vieler Gebrechen / und Kranckheiten dienet. Derowegen komme ich daher mit dieser Meynung / damit ich allhier dir O höchster GOtt andächtig dienen / dich in deinem grossen Diener dem Heil. Münthero loben / und preysen / und durch Gebrauch dieses Wassers / von meinen Gebrechen und Kranckheiten meines Leibes entbunden / und geheylet / und mein Leib gestärcket werden möchte / damit ich solchen zu

dei-

deinen grössern Lob und Dienst gebrauchen könne. Ich habe eine feste Hoffnung/ daß du meine Bitte gnädig erhören/ und in meinen Nöthen mir beyhülfflich seyn werdest/ durch Vorbitt und Verdienst deines Dieners des Heil. Guntheri. Nichts destoweniger aber stelle alles deinem Göttlichen Willen anheim; deme ich mich gäntzlichen unterwerffe/ zu dir O GOtt! mit jenem Außsätzigen ruffend: Wilst du/ so kanst du mich reinigen/ saubern/ gesund machen/ und stärcken/ dein Willen geschehe in allem/ wie im Himmel/ also auch auf Erden/ in alle Ewigkeit/ Amen.

Gebeth.

O Starcker GOtt! du Allmächtiger GOtt! der du wunderthätig bist in deinen Creaturen und Geschöpffen/ welcher du den Syrischen Fürsten Naaman von dem Außsatz mit dem Wasser auß dem Jordan mittelst des Elisäi Propheten befreyet/und gäntzlich gesund gemacht hast: welcher du das gesamte Israelitische Volck

auf des Propheten Moysis Gebeth mit dem Wasser auß dem Felsen hervorspringend in der Wüsten geträncket / und erquicket hast: der du auß Anordnung deines allerliebsten Sohns / unsers Seeligmachers JEsu Christi mit dem Wasser in der Heil. Tauf uns / von der uns allen Adams-Kindern angebohrnen Erbsünd reinigest / und barmhertzig abwaschest ; mit der tiefesten Demuth bitte / und begehre ich / damit du meines Leibs Gebrechen mit diesem von dem Heil. Gunthero außgebethenen / gebrauchten / und geseegneten Wasser reinigen / und meinen Leib stärcken mögest / damit derselbe dir meinem GOtt desto hurtiger dienen kunte / durch unsern HErrn JEsum Christum / der mit dir lebet und regieret in alle Ewigkeit / Amen.

Ein anderes Gebeth zu dem Heiligen.

O Heiliger Gunthere! ein Diener und Freund GOttes / ein Eremit und Liebhaber der GOtt-gefälligen Einsamkeit /

keit/ welcher du diese Einöde/ Berg Waldung/ und Felsen/ mit deinem mit GOtt und Himmlischen Schaaren geführten Wandel gezieret/ und geseegnet/ und dieses gute und heylsame Wasser von deinem GOtt erbethen/ damit selbtes denen Menschen und Vieh wider unterschiedliche Kranckheiten und Gebrechen dienlich und heylsam seyn möchte: dich bitte ich demüthiglich/ und begehre/ damit wegen deiner mächtigen Liebe/ Verdiensten/ und Vorbitt/ GOtt der HErr mir diese Gnad ertheilen möge/ auf daß mir dieses Wasser zu meiner Gesundheit und Leibes-Stärckung nutzlich seye/ auch daß ich ihn hier zeitlich/ und alsdann dorten ewig loloben und benedeyen möge/ Amen.

O Heiliger Gunthere! du starcker Held/ Verachter der Welt/ auch all ihrer Freud und Pracht/ welcher du die Fürstliche Heldenmüthigkeit tapfer zuruck setzend/ in den Orden des Heil. Benedicti eingetretten/ und so dann in verschiedene

Einöde dich begeben / in welchen du von der Welt entfernet / in Strengheit des Lebens sieben und dreyßig Jahr zugebracht / und GOtt allein in dem heiligen Wandel treulich gedienet: erbitte mir von meinem GOtt / welchen du anjetzo von Angesicht zu Angesicht genüssest / damit ich auf dieser Welt also lebe / und die zeitliche Gütter also genüsse / auf daß ich die ewige nicht verliehren möge / Amen.

O Heiliger Vorbitter und Patron Gunthere! ein Heerführer und Beyspiel aller deren / die da Buß würcken / und die Vollkommenheit suchen: erbitte mir bey meinen GOtt diese Gnad / damit ich von seiner Lieb mit keiner Eytelkeit / Freud / und weltlicher Pracht mich nicht abwendig mache: sondern daß ich vor meine Sünde und Verbrechen / genugsame Buß würcken möge / ihme in Bußwürckung und Bereuung meiner Lasterthaten dienen / und in Christlicher Vollkommenheit allzeit wachsen / und dardurch

mir die ewige Glückseeligkeit erwerben/ und zum ewigen Leben gelangen / allda ich meinen GOtt mit dir und allen Heiligen Schaaren ewig loben / und mit ihm mich erfreuen kunte / Amen.

Noch ein anderes Gebeth.

O Heiliger Gunthere! welcher du in Thüringen als ein Edlester Ritter gebohren / mit Königen und Fürsten verwandt/alle Eytelkeit und weltliche Pracht verlassen hast / in den Orden des Heiligen Benedicti getretten / folgends GOTT dem HErrn in Böhmen / in dieser Wüsteney die letzte Jahr in Strengheit deines Lebens / mit eyfriger Andacht gedienet / biß dich der Böhmische Fürst Brzetislaw (welchem du bey der Heil. Tauf zu Gevatter gestanden / und ihn auf den Händen gehalten) in deiner Höle allda gefunden / deme du deinen Tod / in welcher Stund du sterben werdest / geoffenbahret / und durch den Böhmischen Bischof Severum/ welcher damahls mit dem Fürsten in dem

Prachiner-Creyß gewesen / mit den heiligen Sacramenten ver ehen / glückseelig auß diesem Leben verschieden bist / wo nachgehends deinen Leichnam der Fürst in dem Closter Brzewniow / deinem Verlangen nach / begraben hat / den da mit vielen Wunder-Wercken GOtt der Allmächtige glorwürdig gemacht: in aller tiefester Demuth und Niederträchtigkeit bitte ich dich / damit du mich grossen Sünder erhören / und bey dem Allmächtigen GOtt vor mich bitten / mich durch dieses Gut-Wasser / welches du in Durst genossen / zu guter Gesundheit (allwo bereits die Menge der Menschen zur Gesundheit gelanget / und die annoch in dich Hoffende gelangen werden) bringen / und alsdann mir außwürcken wollest / womit ich vor meinem Ende meine Sünden bekennen / mit denen Heil. Sacramenten und letzter Oelung versehen / und zu dem Gestatt der ewigen Glückseeligkeit gelangen möge / durch deine Vorbitt / und Verdienste unsers HErrn JEsu Christi / damit ich also GOtt in der

Drey-

Drey Einigkeit / die allerseeligste Jungfrau und Mutter GOttes Maria / und alle Heiligen GOttes sambt dir loben / ehren / und preysen könte in alle Ewigkeit / Amen.

Gebeth am Ende des Baads.

ALlmächtiger / Ewiger / und Allergütigster GOTT! auß tiefester Demuth dancke ich dir vor alle Gütte / welche du mir und allen hieher Zuflucht nehmenden auf diesen Orth / durch die Verdiensten und Vorbitt des Heil. Guntheri und durch dieses Gute / und durch ihm geseegnete Wasser hast erweisen wollen: seye du von allen gelobet und ewig gebenedeyet / und verleyhe / daß mir dieses Wasser zur Genesung und Stärckung meines Leibes und der Seelen allezeit gereichen / und ich dich wegen dieser Wohlthat allezeit loben und preysen möge. Dir O H. Gunthere! aber befehle ich mich mit Leib und Seel / und bitte: damit du mein Patron und Vorbitter durch alle Zeit meines Lebens ver-

verbleiben mögest / und mir vermittelst deiner Vorbitt dahin zu kommen verhelffest / allwo du bist / das ist: zum ewigen Leben; damit ich meinen Erschaffer / samt dem Erlöser seinen Sohn / und den Tröster den Heiligen Geist ewig loben / und mit ihme mich zu trösten verdienen möge / Amen.

Kurtze Tag-Zeiten
Von dem Heiligen Beichtiger GUNTHERO.
Zur Metten.

℣. HErr eröfne meine Lefzen:
℟. Und mein Mund wird dein Lob verkündigen.
℣. GOtt merck auf mein Hülff:
℟. HErr eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem Heiligen Geist: als er war im Anfang jetzt und allweeg / und zu ewigen Zeiten / Amen.

Lob-Gsang.

LAst uns GOtt den HErren loben
In dem hohen Himmel droben /
Ihme dancken noch zu Tag;

Daß

Daß er uns hat wollen geben
Zum Beschirmer in dem Leben
Einen Mann / der viel vermag.
Böhmer-Land vor andern allen
Hat GOtt lassen sich gefallen /
Zu bestrahlen / zu erfreu'n;
Mit Guntheri Heiligkeiten /
Tugenden / Vollkommenheiten /
Uns ein wahres Liecht zu seyn.
GOtt dem Vatter / und dem Sohne
In dem höchsten Himmels-Throne /
Wie auch GOtt dem Heil'gen Geist /
Drey verschiedenen Persohnen /
Die in einer GOttheit wohnen /
Sey Lob / Ehr am allermeist.

ANTIPHONA.

Behalte deine Seele / und sehe nicht hinter dich / auch stehe nicht in dieser gantzen Gegend: auf dem Berg behalt dich / auf daß du nicht umkommest. Gen. 19. v. 17.

℣. Ich hab meine Augen aufgehebt zu den Bergen:

℟. Von welchen mir Hülff kommen wird. Psal. 120. v. 1.

℣. Bitt für uns O Heiliger Gunthere!

℟. Auf

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

HGOtt! der du den seeligen Einsiedler Guntherum durch die goldene Weege auf einen hohen Berg zu einen heylsamen Brunnen geführet hast / damit die Christglaubige / so dahin ihre Zuflucht nehmen / durch seine Fürbitt von ihren Leibs- und der Seelen Kranckheiten erlediget werden; verleyhe / daß wir zu dir / als zu dem wahren Brunnen des ewigen Heyls / den Weeg der Wahrheit Gehende / glücklich gelangen mögen / durch JEsum Christum unsern HErrn / Amen.

Zur Prim.

℣. O GOtt! merck auf meine Hülff:
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / 2c.

Lob-Gesang.

VOn Lands-Gräflichen Geblüthe /
Auß dem Thüringer Gebiethe /
Stammete Guntherus her;

So

So der Welt hat Urlaub geben /
Alsbald er ihr böses Leben
Nahm in Obacht mehr und mehr.
Hat sein Land / sein Haab und Gütter /
Fürsten-Stand / der Edle Ritter /
Fahren lassen / GOtt zu Lieb.
Sich Gotthardo untergeben /
Wolte in Gehorsam leben /
Nicht nach eygnen Hertzens-Trieb.
GOtt dem Vatter / und dem Sohne / 2c.

ANTIPHONA.

Die Berg tragen ihm Kräuter / und alle wilde Thier spielen daselbst. Job. 40. v. 15.

℣. Wer wird ruhen auf seinem heiligen Berg?

℟. Wer unbefleckt einher gehet / und thut recht / und redet die Wahrheit von Hertzen. Psal. 14. v. 1.

℣. Bitt für uns O Heiliger Gunthere / 2c.

Gebeth.

O GOtt / der du den seeligen Einsiedler Guntherum durch die gold. 2c.

Zur Tertz.

℣. O GOtt! merck auf meine Hülff:

℟. HErr eyle mir zu helffen.

Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / und dem Heiligen Geist / 2c.

Lob-Gesang.

MIt Sanct Stephan (Ungar-König/)
Sanct Guntherus nicht ein wenig
War bekannt / und anverwandt;
Um in GOtt auch eins zu werden /
Dessen Freund zu seyn auf Erden /
Tratt er in den Ordens-Stand.
Gieng in wahren Tugends-Adel
Fort beständig ohne Tadel
Den Weeg zur Vollkommenheit;
War ein Spiegel seiner Brüder /
Warf sich vor dem Obern nieder /
Flohe all' Welt-Eytelkeit.
GOtt dem Vatter / und dem Sohne / 2c.

ANTIPHONA.

Ich will in der Wüsten einen Weeg machen / und Flüß in der Einöde: die wilden Feld-Thier werden mich preysen darum / daß ich Wasser in der Wüste / und Flüß in der Einöde gemacht habe. Isai. 43. v. 19.

℣. Es werden Wässer stehen über den Bergen.
℟. Aber von deinen Schelten werden sie fliehen. Psal. 103. v. 6.

℣. Bitt

℣. Bitt für uns O Heiliger Gunthere!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

O GOtt der du den seeligen Einsiedler Guntherum durch die goldene ꝛc.

Zur Sext.

℣. O GOtt! merck auf meine Hülff:
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / ꝛc.

Lob-Gesang.

DA Gunther gantz heilig worden /
In Sanct Benedicti Orden
Hielt er sehr innständig an;
Daß er sich / recht streng zu leben /
In die Einödd könnt begeben /
Suchen da die gold'ne Bahn.
Ist von Nieder-Alt-Aych gangen /
Hat den schwartzen Wald umfangen /
Der sein erste Einödd war.
Streng / und hart war da sein Leben /

Der Geist thät im Himmel schweben/
Im Lob GOttes immerdar.
GOtt dem Vatter/ und dem Sohne/ rc.

ANTIPHONA.

Ich hab an dich gedacht/ und mich deiner Jugend erbarmet/ da du mir in der Wüste/ in einem ungesäeten Land folgetest. Jer. 2. v. 2.

℣. Er macht auß einer Wüste einen Wasser-See:
℟. Und ein dürr Land zur Wasser-Quelle. Psal. 106. v. 35.
℣. Bitt für uns O Heiliger Gunthere!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

O GOtt der du den seeligen Einsiedler Guntherum durch die Goldene/ rc.

Zur Non.

℣. O GOtt! merck auf meine Hülf:
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter/ und dem Sohn/ rc.

Lob-Gesang.

ER den Teuffel überwunden/
Hielt glorwürdig ihn gebunden/
Heldenmüthig ungemein;

Ein

Ein Verachter der Welt-Ehren/
Und was könnt den Ruhm vermehren/
Auch dem Leib bequemlich seyn.
Sieb'n und dreyßig gantzer Jahre
Sanct Gunther verborgen ware
Vor der Welt/ bald da/ bald dort;
Biß daß ihn hat ohn Verhoffen/
Brzetißlaus angetroffen/
Hier an seinem letzten Orth.
GOtt dem Vatter/ und dem Sohne/ ꝛc.

ANTIPHONA.

Ich will euch in die Wüste der Völcker führen/ und daselbst von Angesicht zu Angesicht mit euch rechten. Ezech. 20. v. 35.

℣. Ich bin gleich einem Pelikan in der Wüsten:
℟. Ich habe gewacht/ und bin wie ein einsamer Spatz auf dem Dach. Psal. 101.
℣. Bitt für uns O Heiliger Gunthere!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

O GOtt der du den seeligen Einsiedler Guntherum durch die goldene/ ꝛc.

Zur Vesper.

℣. O GOtt! merck auf meine Hülf:
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / 2c.

Lob-Gesang.

DA Guntherus war gefunden /
Warens bald die letzten Stunden
Seines gantzen Lebens-Streit;
Den er neuntzig Jahr geführet /
Allzeit siegreich triumphiret /
Biß er kam zur Himmels Freud.
Seinem End war auch zugegen /
Zu ertheilen ihm den Seegen /
Severus der Prager-Hirt /
Wolt im Sterben ihm beystehen /
Hat die Seel recht wohl versehen /
Sie dem Schöpffer zugeführt.
GOtt dem Vatter / und dem Sohne / 2c.

ANTIPHONA.

Er wird seine Wüste machen wie einen Lust-Garten / und seine Einödde wie einen Garten des HErrn. Isai. 51. v. 3.

℣. Da sie dieselbe sahen / erschracken sie:

℟. Und

℟. Und hatten ein Wunder an ihrer Schöne. Judith. 9. v. 17.
℣. Bitt für uns O Heiliger Gunthere!
℟. Auf das wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

O GOtt der du den seeligen Einsiedler Guntherum durch die goldene ꝛc.

Zur Complet.

℣. Bekehre uns O GOtt! unser Heyland:
℟. Und wende deinen Zorn von uns.
℣. O GOtt! merck auf meine Hülff:
℟. HErr eyle mir zu helffen.
Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn / ꝛc.

Lob-Gesang.

Auf das aller Streit verhüttet
Werde / Sanct Guntherus bittet /
Seinen Leib zu legen bey /
Dort / wo ihn ein nie-bespannter /
Und dem Zug noch unbekannter
Neuer Mehnt wird führen frey:
Nemlich zu Sanct Margarethen;

Dieß geschah / wie er gebethen,
Da sein Grab gleich wunderbar /
An viel Krancken / Blind- und Lahmen /
Welche zur Gesundheit kamen /
War gezeiget gnugsam dar.
GOtt dem Vatter / und dem Sohne / 2c.

ANTIPHONA.

Die Einöde wird fröhlich seyn / und dahero wie eine Lilien blühen. Isai. 35. v. 1.

℣. Die Wässer haben sich in der Wüsten zerspalten.

℟. Und die Bäch in den Einöden. Isai. 35. v. 6.

℣. Bitt für uns O Heiliger Gunthere!

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

O GOtt der du den seeligen Einsiedler Guntherum durch die goldene / 2c.

Aufopfferung.

Niehm von mir O Sanct Gunthere!
Dieß Gebeth / so ich verehre /
Dir als meinem Schutz-Patron.

Bitt

Bitt für uns / daß wir erlangen
Gnad zur Buß / und recht anfangen
GOtt zu dienen / einst zum Lohn
Werde uns die Himmels-Cron /
Amen.

Lob- und Ehren-Sprüche von dem Heiligen Gunthero.

HEilige Maria du Königin der Beichtiger / Bitt für uns.
Heiliger Gunthere du eyfriger Diener GOttes /
Du getreuer Sohn Mariä /
Du wahrer Nachfolger des Heiligen Vatters Benedicti /
Du sonderbahrer Verehrer Sanct Johannis des Tauffers /
Du Verachter der weltlichen Ehr / und Würde /
Du frommer Ordens-Mann /
Du Heiliger Mönch / und Einsiedler /
Du Engel in der Wüsten /
Du Meister der Vollkommenheit /
Du Spiegel der Bußfertigkeit /
Du standhaftiger Kämpffer unter dem Creutz-Fähnlein /
Du herzlicher Obsieger der drey Seelen-Feinden /
Du lang verborgener Schatz /
Du werthe Thüringer-Blum /
Du Vorzeiger des rechten hohen Adels /

Du edler Tugends-Held /
Du Zierd des Königreichs Böheimb /
Du gegen Himmel auffsteigender Adler /
Du grosser Himmels-Fürst,
Du Hof-Herr des Himmlischen Königs /
Du Böhmischer Lands-Patron /
Du Zuflucht der Krancken /
Du Wunderthätiger Artzt /
Du barmhertziger Nothhelffer aller dich Anruffenden.

℣. Bitt für uns O Heiliger Gunthere!
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebeth.

O GOTT! der du uns den Heiligen Guntherum / Mönch und Einsiedler / gebohrnen Fürsten auß Thüringen / zum Böhmischen Lands-Patron wunderbarlich verordnet hast; wir bitten dich demüthiglich / du wollest uns durch seine Fürbitt / und Verdiensten Gnad verleyhen / damit wir nach seinem Beyspiel / die Welt sambt ihren eytlen Pracht / und all zergänglichen falschen Freuden / heldenmüthig verachten / dir aber / als dem allei-

leinigen wahren GOtt / von gantzem Hertzen anhangen / der du lebest / und regierest von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

℣. Deine Freund / O GOtt! seynd sehr Ehrwürdig worden:

℟. Ihre Fürstliche Würde ist sehr starck worden. Psal. 138. v. 17.

Gebeth.

Allmächtiger ewiger GOtt / der du wunderbarlich bist in deinen Heiligen / besonders aber durch deinen treuen Diener Guntherum uns grosse Gnaden mittheilest. Wir bitten demüthigst deine Barmhertzigkeit: du wollest uns auch Gnad verleyhen / und zwar bitten wir fürnehmlich um jene / welche die gröste ist / und uns auß allen die allernothwendigste: damit wir in Ansehung des bußfertigen / sehr strengen Lebens des Heiligen Guntheri / so er durch sieben und dreyßig Jahr dort / und da in den Einödden geführet / von allen Sünden abgeschröcket / unser boßhaftes Leben ändern / und von gantzen

Hertzen uns zur wahren Buß bekehren / in aller Tugend / Fromheit / und GOttes Forcht hinführan beständig leben / und zu deiner heiligen Gnad gelangen / auch in solchem Gnaden-Stand unverruckt beharren / biß daß wir darinnen einstens glückseelig sterben in Christo JEsu unsern HErrn / Amen.

Gesang
Von dem Heiligen Gunthero.

1.

O Böhmerland dich freue!
Dir ist von GOtt beschehrt /
Unendlich danckbar seye /
Ein Schatz von höchsten Werth /
Dort an dem Gränitz-Wald /
Du ihn wirst finden bald.

2.

Darzu ihm GOtt erkohren /
Hat den Prachiner-Creyß /
Da war wie neu gebohren
Ein Mann voll Ehr und Preyß /

Sein Nahm nannt sich Gunther /
Wohl recht ein guter Herr.

3.

Daselbst wolt er erwerben /
Sein grosse Heiligkeit /
Der bösen Welt absterben,
Und seyn von ihr abseith /
GOtt dienen pur allein /
Dem Geist nach Engel-rein.

4.

Sein streng-bußfertig's Leben /
Sein Lieb und Tugend-Glantz /
Bezeugt / wie er ergeben
Sein Hertz GOtt habe gantz /
All böser Feinden List /
Er ein Obsieger ist.

5.

Nun hat sichs zugetragen /
Daß Brzetißlaw der Fürst /
That in der Gegend jagen,
Da kam ihm gleich zur Bürst
Ein Hirsch der lief gar schnell
Zu seiner Brunnen-Quell.

6.

Beym Brünnlein blieb er stehen /
Als wär er sicher schon
Den Fürsten anzusehen /
Der nicht gar weit davon /
Hört ruffen eine Stimm /
Die deutlich sprach zu ihm:

7. Sey

7.

Sey Brzetißlaw ohn Sorgen /
Hier an dem Gnaden-Orth
Ein Schatz liegt im Verborgen /
Gieb acht auf meine Wort:
Hier wohnt ein GOttes-Mann /
Der dich viel gehet an.

8.

Ob dieser Stimm voll Schrocken
Der Fürst zu Boden fiel /
Ließ sich nicht weiter locken /
Setzt' ihm ein anders Ziel /
Ließ Jagen Jagen seyn /
Tratt' in die Einöd ein.

9.

Da hat er dann gesehen
Die angenehme Quell /
Wovon verlohren gehen
Die Wässer alle schnell /
Und gar nicht weit von dar /
Ward er noch mehr gewahr /

10.

Wie auf dem Felß daroben
Ein kleines Hüttlein stund,
Fast von der Welt erhoben /
Und nur dem Höchsten kund;
Als er nun schluf hinein /
War es voll Himmel-Schein.

11.

Da sahe er vor seiner
Ein alten grauen Mann /

Der

Der glantzete viel feiner
  Als man es sagen kan /
Der ihn gleich hat erkannt /
Und Brzetislaw genannt.

12.

Auch thut er ihm beyspringen /
  Daß er sein Tauf-Path wär /
Ein Land-Graf zu Thüringen /
  Und daß sein Nahm Gunther;
Da war sehr grosse Freud /
Von ein- und andrer Seith.

13.

Der Lands-Herr thäte bitten
  Innständig und gar schön /
Daß er auß dieser Hütten
  Mit ihme wolte gehn:
Gunther für solche Gnad /
Sich sehr bedancket hat.

14.

Der Hertzog wolt ihm geben
  Wenigst nur dieß allein /
Zum Unterhalt im Leben
  Was noch möcht nöthig seyn;
Allein der heil'ge Mann
Zeigt ihm sein Sterb-Stund an.

15.

Die solte seyn fruh Morgen
  Um drey Uhr ungefehr /
Daher müst er versorgen
  Sein arme Seel vielmehr;

Zu solchem End bath er /
Man möcht ihm senden her /

16.

Den Bischoffen Severum,
Der ihn Beicht hören solt,
Und speisen auch Guntherum /
Letzt' Oelung geben wolt,
Daß seine Seel am End
Gelang in GOttes Händ.

17.

Er also hat beschlossen
Sein heilig's Leben hier /
Mit vielen Tugend-Sprossen
Geziehret für und für /
In Beyseyn des Bischoffs /
Und gantzen Fürsten-Hofs.

18.

So süssen G'ruch hat geben
Sein Leichnam nach dem Tod /
Daß all' vermeynt zu leben
Nicht hier / viel mehr bey GOtt;
Die Einöd schiene gleich
Zu seyn dem Himmelreich.

19.

Den Leichnam man abführte
Dem Closter Brzezniow zu /
Man sange / man psallirte /
Man legt' ihn dort zur Ruh;
Dann so bath er ihms auß /
Von Fürsten Brzetißlaus.

20.

20.

Kaum als daselbst zur Erden
Gunther bestattet war/
Da muste gleich kunt werden/
Sein Grab sey wunderbar;
Dieweil alldort zur Stund
Viel Krancke wurden g'sund.

21.

Dann gieng sein Grab verlohren/
Je/ in Hußitten Krieg,
Als Helden/ diese Thoren/
Sich schrieben zu den Sieg/
Sehr gottloß ihre Hand
Hat angelegt den Brand.

22.

Dardurch der Tempel leyder!
Zu Hauffen fiele ein/
Sambt Closter; doch der Neyder
Der Schatz nicht möchte seyn/
Der biß auf diese Zeit
Liegt in Verborgenheit.

23.

Schmertzlich ists zu beklagen/
Daß mans nicht wissen kan/
Biß daß es GOtt wird sagen/
Und selbst uns zeigen an/
Wo sein verlohrnes Grab
So lang verborgen lag.

24.

Doch thut um so mehr gläntzen
Sein Brünnlein/ und das Bild/

So Böhmen hat an Gräntzen /
Sehr gnadenreich / und mild /
Guntherum schön vorstellt /
Zugleich sein Nahmen meldt.

25.

Die Gnaden-volle Bildnuß
Ein Hirt gefunden hat;
Ein hol Baum in der Wildnuß
War ihre Wohnungs-Statt /
So oft man sie wegnahm /
Selbst allzeit wieder kam.

26.

All' Frevler haben müssen
Ihr Unbill / Hohn / und Spott
Mit schweren Straffen büssen /
Dann sie fast blieben todt;
Jedoch auch gleich erhört /
Sobald sie sich bekehrt.

27.

Weil sie dann Gnad gefunden /
Darum versprachen sie /
Und haben sich verbunden /
Von Holtz zu bauen hie
Ein Kirchl, zu Lob und Ehr
Dem Heiligen Gunther.

28.

Wie bey dem Grab vorhero
Geschahen Zeichen viel /
Her kommen sie nunmehro
Nach GOttes höchsten Will;

Wer

Wer wird sie zehlen all /
Weil sie in grosser Zahl.

29.

Viel Blinde werden sehend /
Bey diesem Gnaden-Brunn /
Viel Krumm = und Lahme gehend /
Wie sie bezeugen thun;
In Kranckheit mancherley
Ist es die best' Artzney.

30.

Dann wer sich her verfüget /
Das Baad gebrauchen thut /
Der Andacht recht oblieget /
Einjedem dient es gut;
Darum's den Nahmen hat /
Gut-Wasser mit der That.

31.

Mat thät es distiliren /
Ob es von Mineral
Möcht etwas in sich führen?
So fand man allemahl /
Daß nur von Sanct Gunther
Rühr' alle Würckung her.

32.

Ihm haben wir zu dancken
Nebst GOtt am allermeist /
Daß vielen Schwach- und Krancken
Die Baads-Cur G'sundheit leist /
Auch die sonst Podagrisch /
Hier werden g'sund / und frisch.

33.

Wer nur von Sanct Gunthero
Ein kleines Wissen hat,
Sich gleich verfügt anhero/
Mit Andacht braucht das Baad/
Nicht ohne Trost/ und Freud/
Von dannen wieder scheydt.

34.

Wir bitten derowegen/
O werther Lands-Patron!
Ein Fürbitt wolst einlegen
Bey GOttes Gnaden-Thron/
Daß wir von Sünden frey/
Ihm allzeit dienen treu.

35.

Auch wollest uns bewahren
Vor Trübsal/ Angst/ und Noth/
Vor Seel- und Leibs-Gefahren/
Vor unverseh'nen Tod.
O grosser GOttes-Mann!
Hör' unser Flehen an.

36.

Nochmahlen wir dich bitten/
Auf dich vertrauend fest/
Uns gnädigst zu behütten
Vor Hunger/ Krieg und Pest;
Erhalt das Böhmer-Land
So fort in gutem Stand.

37.

Du weist/ was wir verlangen
All' insgesambt zugleich/

Gunther! daran will hangen
Das Heyl von Oesterreich;
Mach' unsre Königin/
Der Feind Obsiegerin.

38.

Noch letztlich eh' wir scheyden
Von hinnen/ bitten dich/
Du wollest uns im Leyden
Beystehen vätterlich/
Und wo sich zeigt Gefahr/
Du uns darvor bewahr.

39.

Und wann wir endlich reisen
Auß dieser Sterblichkeit/
Komm uns den Weeg zu weisen
Zur wahren Himmels-Freud/
Daß wir mit dir zugleich/
GOtt lob'n in seinem Reich.

40.

So sey dann GOtt gepriesen
In seinen Heiligen/
Ihm Ehr und Danck erwiesen/
Daß er uns selbigen
Zum Schutz gegeben hat/
Je allzeit/ früh/ und spath.

Tägli-

Tägliche Andacht zu dem H. Ertz-Vatter Benedict/um ein seeliges Ende.

℣. Bitt für uns H. Ertz-Vatter Benedicte!
℟. Auf daß wir deines Versprechens theilhafftig werden.

Gebeth.

O Heiliger Vatter Benedicte! der du versprochen jenen in der Sterbstund sonderst beyzustehen / welche täglichen deines seeligen Tods gedencken werden. Wir erinneren dich sonderlich deines glorwürdigen Hinscheydens / da du stehend mit erhobenen Händen / deinen Englischen Geist aufgegeben hast; und bitten demüthiglich: Ach komme doch O Heil. Vatter! uns deinen Clienten zu Hülff in dem letzten Sterbstündlein / und erhalte uns von JEsu dem Richter der Lebendigen / und der Todten / denselben mit dir / und der gebenedeyten Schaar der Heiligen ewig zu loben / und zu preysen / Amen.

Der Heil. Ertz-Vatter Benedict hat versprochen / daß er demjenigen / welcher ihn täglich andächtig verehren / und sich seines glorwürdigen Hinscheydens erinnern wurde / in dem letzten Sterbstündlein beystehen / und ihn bewahren wolle.

Lob-

Lob-Gesang von allen Heil. Böhmischen Lands-Patronen.

1.

ERfreu dich werthes Böhmer-Land!
Viel grösser ist dein Ehren-Stand /
Als jemand mag ergründen;
Nach Rom und Cölln / fast keine Stadt /
Die so viel Heiligthümer hat /
Als sich zu Prag befinden.

2.

Dir auch villeicht kein Königreich
An Lands-Patronen Menge gleich /
Womit du bist versehen;
Zu deren Grab, und Ruhe-Stätt /
Da abzuliegen dem Gebeth /
Man alle Tag kan gehen.

3.

Dich hat zuerst schon lange Zeit /
Ein Martyrer genannt Sanct Veit /
In seinen Schutz genommen;
Zu dir werts seine Augen seynd /
Es streitet wider deine Feind
Sein Armb / den du bekommen.

4.

Dein Lands-Fürst Wenceslaus war /
Hat auch sein Blut gegeben dar,
Bey GOtt jetzt groß Vermögens;
Durch ihme kanst du sicherlich
Hülff suchen / und getrösten dich
Stets eines reichen Seegens.

5.

Sanct Adalbert dich seine Heerd
Hier hat gewendet / und gelehrt
Was gut / und was zu hassen;
Er deine: / als ein guter Hirt /
Auch dorten nicht vergessen wird /
Kanst dich darauf verlassen.

6.

Johann / Matthäus / Benedict /
Christinus / Isaac / höchst-beglückt /
Fünff dessen Ordens-Brüder;
All' ihre Fürbitt legen ein /
In deiner Noth Patronen seyn /
Was dir geschicht zuwider.

7.

Cyrillus / und Methudius /
Dich haben auß der Finsternuß
Des Heydenthums gezogen;
Sie werden in der Ewigkeit /
Gleich wie sie waren in der Zeit /
Dir bleiben wohl gewogen.

8.

Dich Sigismundus auch vertritt
Mit kräfftig eingelegter Bitt /
Ein Martyrer und König;
Den Scepter mit der Marter-Cron
Er niederlegt vor GOttes Thron /
Dergleichen hat man wenig.

9.

Procopius der Wunder-Abbt /

Von GOtt hat grosse Gnad gehabt /
Noch hier bey Lebens-Zeiten;
Was er jetzund im Himmel kan /
Um welche er sich niehmet an /
Ist freylich mehr bey weiten.

10.

Norbertus / den man mit Bedacht
Von Magdeburg nach Prag gebracht /
Auch unter den Patronen;
Er unterlasset keinen Fleiß /
Wie solte dann auf solche Weiß
GOtt deiner nicht verschonen?

11.

Recht wohl und gut hast du gethan /
Daß du auch hast genommen an
Sanct Joseph den Ernährer;
In allen Fällen weiß er Rath /
Kein Mangel zu besorgen hat
Sein fleißiger Verehrer.

12.

Johann von Nepomuck die Beicht /
Wann sie beschwerlich / machet leicht /
Auch Schand und Spott verhüttet;
Noch keiner außgegangen läer /
Wer nur auch ihme giebt die Ehr /
Und eyfrig darum bittet.

13.

Ludmilla ein Lands-Mutter ist /
Die ihrer Kinder nicht vergist /
Liebt ihre liebe Böhmen;

Zumahl wann sie gehorsam seyn/
Sich fleißig bey ihr finden ein/
Die Zuflucht zu ihr nehmen.

14.

Hier beygezehlt auch werden muß
Der Ritter Sanct Georgius/
Mit noch zwey Marter-Cronen;
Sanct Cosmas, und Sanct Damian/
Dann alle diese siehst du an
Als wahre Lands-Patronen.

15.

Hast also neunzehn an der Zahl
Noth-Helffer/ welche allzumahl
Bey GOtt schon ewig leben;
Sanct Ivan von sehr hohen Stand/
Guntherus vielen unbekannt/
Dir noch seynd zugegeben.

16.

O ihr Patronen insgemein!
Laßt euch das Land befohlen seyn/
Erwerbet Heyl und Seegen;
Auf daß allhier im Fried und Ruh
Wir unser Leben bringen zu/
GOtt ewig loben mögen.

O Ihr HeILIge Patronen bIttet letzt beIJ GOtt, aVf Daß WIr theILhafftIg WerDen Der VerheIßVngen JESV ChrIstI.

(o)

X XII.97

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Höffele, Johann A.

Ein Baum gepflantzet an den Wasserbächen d.i. S. Guntherus Beichtiger und Böhmischer Lands-Patron ...

Prag 1753

V.ss. 355 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10788159-6
VD18 14603020-001